

34502, VIII, E, d, 7

Die Toilette.

Neue populäre Unterrichtsmethode für den
Zuschnitt der Damenbekleidung.



Zum Selbstunterrichte

verfasst und herausgegeben

von

M. Kunc,

Schneidermeister in Laibach.

(Verfasser des Werkes „Die Zuschneidekunst“.)

Mit 6 Tafeln, 40 Original-Figuren und 1 Masstabelle.



Laibach.

Selbstverlag. — Druck der „Národná Tiskarna“.

1891.

Preis brochirt fl. 2'60, gebd. fl. 3'—.

Ueber das Werk die „Zuschneidekunst“ erhielt der Verfasser unter anderen auch nachstehende

Gutachten:

Von Herrn *Josef Fenzl*, Genossenschafts-Vorstand der Kleidermacher Wiens.

„Ich habe Ihre schöne Arbeit erhalten und dieselbe gewiegten Fachkollegen vorgelegt; dieselben haben das Buch, besonders auch die Zeichnungen vortrefflich gefunden. **Der feine Geschmack wurde allgemein besonders hervorgehoben.**“

Von Bürgerschuldirektor Herrn *Josef Lipphardt*, Obmann des Gewerbevereines in Braunau Böhmen.

„Ich habe ihre sehr verdienstliche Arbeit „die Zuschneidekunst“ dem Fachmänner Collegium des hiesigen Gewerbevereines zur Begutachtung übergeben und es gereicht mir nur zum Vergnügen Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen zu können, **dass ihr Werk einstimmig als ein vorzügliches Unterrichtsmittel** zur Erlernung des Zuschnittes für moderne Herrenkleider bezeichnet wurde.

Indem ich Ihnen im Namen des hiesigen Gewerbevereines für Ihre Bemühung zur Hebung des Schneidergewerbes bestens danke, wünsche ich Ihrem Unternehmen auch einen entsprechenden materiellen Erfolg.“

Von Herrn *Edm. Reischenbeck* in München.

„Der „Zuschneidekunst“ des Herrn M. Kunc kann ich nur die beste Anerkennung zollen. Es ist ein Werk welches **in knapper Fassung die gesammte Zuschneidekunst klar und deutlich darlegt**, weshalb dasselbe jedem Schneider empfohlen werden kann.“

Von Herrn *Johann Perz* (früher Zuschneidelehrer an der süddeutschen Bekleidungs-Akademie in Stuttgart, jetzt Schneider in München):

„Den Empfang deines Werkes habe ich dir bereits bestätigt. Nachdem ich deine Arbeit durchgesehen habe, gestehe ich dir ganz unparteiisch und mit Vergnügen, dass das, was in der Vorrede versprochen wurde, gewissenhaft und in vollem Masse erfüllt worden ist. Was mich besonders anmüthet, ist die **schlichte Sprache und die präcisen Explicationen, welche die Theorie so kurz und doch so allgemein verständlich erklären.**“

Die Theorie selbst enthält eine ganz gute Grundlage; der Aufbau der Modelle ist sehr einleuchtend, und lassen sich mit den nöthigen Hilfsmassen hauptsächlich bei Abnormalitäten nach meiner Ansicht ganz vorzügliche Resultate damit erzielen. **Ich bin überzeugt, das manch alter Praktiker sich das System aneignen wird.**

Ich nenne dein Werk: Ein richtig Wort zur rechten Zeit und wünsche, dass dasselbe jene Beachtung und Anerkennung finde, welche es verdient.“

Von Herrn *Johann Richter*, Schneidermeister in Tetschen a. d. Elbe (Verfasser, der für die gewerblichen Fortbildungsschulen approbierten, Fach-Zeichenvorlagen für das Schneidergewerbe):

„Die Uebersendung eines Exemplares Ihres Werkes hat mich freudigst überrascht, umso mehr, als mir dasselbe die Bestätigung bringt, dass die Grundlage meiner Ausgabe wirklich eine solche ist, auf welcher weitergebaut werden konnte; und dies haben Sie, geehrter Herr College, in einer Weise verstanden, dass ich in Ihrem Aufbaue wohl meine Grundidee wieder-

Die Toilette.

Neue populäre Unterrichtsmethode für den
Zuschnitt der Damenbekleidung.

Zum Selbstunterrichte

verfasst und herausgegeben

von

M. Kunc,

Schneidermeister in Laibach.

(Verfasser des Werkes „Die Zuschneidekunst“.)

Mit 6 Tafeln, 40 Original-Figuren und 1 Masstabelle.



Laibach.

Selbstverlag. — Druck der „Národna Tiskarna“.

1891.




Alle Rechte vorbehalten.


030047218

Vorrede

zur deutschen Ausgabe.

Die günstige Aufnahme, welche mein Werk „Die Zuschneidekunst“ besonders wegen der populären Darstellung des Unterrichtsstoffes in den Fachkreisen gefunden hat, bekräftigte mich im Vorhaben, unter Zugrundelegung meiner in jenem Werke angewendeten Unterrichtsmethode, ein Lehrbuch zum Selbstunterrichte, für den Zuschnitt der Damenbekleidung zu verfassen.

Mein Werk soll den Zweck haben, das veraltete und gedankenlose Schnittzeichnen nach „Schemen“ und „Schablonen“ entbehrlich zu machen. In noch viel grösseren Masse als dies bei den Zuschnittmethoden der Männerbekleidung der Fall ist, herrscht bei dem Frauenfache noch heutzutage die Empirik. Die „Theilchen-Manier“, bei welcher der Lernende über das wichtige „Warum?“ am wenigsten aufgeklärt wird und gleich einer Copirmaschine arbeiten muss, dominirt noch immer alle besseren Methoden, welche wir in einigen vorzüglichen, für den Selbstunterricht jedoch zu umfangreichen, Lehrbüchern besitzen. Solche Zuschnittsysteme behindern aber nach meiner Ansicht am meisten den individuellen Fortschritt, die Möglichkeit der Verbesserung des erlernten Systems durch praktische Erfahrung; sowie das Anpassen desselben an die Verände-

rungen durch die Mode. Zum Verständnisse einer Theorie gehört vor Allem eine Unterrichtsmethode, welche dem Lernenden nicht bloß das System als solches vorträgt, **sondern ihm auch die Grundlagen desselben aufdeckt und begründet.** In der Kenntniss der Grundlagen einer erlernten Zuschnittmethode liegt nach meiner Ansicht die Gewähr einer freien, unbeeengten Entwicklung des Talentes bei der praktischen Ausführung.

Mein in diesem Werke dargestelltes Zuschnittssystem, dessen Grundzüge ich zum Theile meinem geschätzten Freunde und Fachkollegen Herrn **Joh. Richter** in Tetschen a. d. Elbe verdanke und welches ich selbst **durch praktische Versuche erprobt und vervollständiget habe,** dürfte diesen Anforderungen entsprechen.

Wenn ich den Lernbegierigen, welche nicht in der Lage sind Fachlehranstalten zu besuchen, ermögliche, sich damit ein verlässliches, zu jeder Modeveränderung geeignetes Zuschnittssystem durch Selbstunterricht anzueignen, so ist der Zweck meiner Arbeit erreicht.

Möge mein Werk das selbstthätige Schaffen der Frauen fördern und ein treuer Rathgeber Aller werden, die an der Arbeit neben dem Nutzen auch jene Freude finden wollen, welche nur wirkliches Wissen und Können gewährt!

Laibach im Monate März 1891.

Der Verfasser.

I. Capitel.

Ueber die Corporimetrie (Körpermessung) und Anatomie (Bauart) des Körpers.

Das Massnehmen bildet die wichtigste Vorarbeit zur Herstellung eines passenden Taillenschnittes. Dazu ist jedoch ein gutes Augenmass und anhaltende Uebung nöthig. Auch ist es von grossem Werthe, die Bauart des Körpers insoweit kennen zu lernen, dass man die natürlichen Begrenzungen der Körpertheile, welche die Ausgangs- und Endpunkte der Masse darstellen, zu finden weiss.

Während jedoch der Möbelschneider diese Punkte stets in den natürlichen Begrenzungslinien sucht, z. B. in der unmittelbar ober den Hüftknochen abschliessenden Rückenlänge, der natürlichen Rückenbreite und Taillenweite, ist man bei dem Frauenfache in der Lage, die Messpunkte leichter und sicherer zu finden weil die durch das Mieder künstlich geformte Büste fast absolut sichere Anhaltspunkte beim Massnehmen bietet.

Die hervorragendsten Ausgangspunkte der Masse sind: für das Höhenmass der Brust (Vorderlänge) die Halsgrube, für die Rückenlänge der hervorragende Dorn (7) am Halswirbel. Die Endpunkte fallen in die durch die Schnürung des Leibes begrenzte Taillenlinie.

Die Location der Taillenlinie ist beim weiblichen Körper übrigens fast stets eine willkürliche, d. h. nicht mit den Hüftknochen abschliessende, woraus folgt, dass die Seitenwand der Büste (Seitenlänge) stets gemessen werden muss, um die gewünschte kürzere oder längere Taille zu construiren.

Das Mass des Büstenumfanges (Oberweite) dicht unter den Achseln genommen theilt auch den Rücken in zwei Abschnitte, wovon der obere die Rückenhöhe, der untere die Seitenlänge be-

deutet. Das Mass der Oberweite wird wieder durch das Mass der Rückenbreite und der Brustbreite getheilt und der Rest als Seitendurchmesser zur Construction des Armloches verwendet. Um die Körpermessungen sicherer vorzunehmen und besonders, um durch die Masse die Körperhaltung zu bestimmen, werden bei einigen Methoden (**Gunkel, Zeischke**, in den Dresdener Schulen) besondere **Messapparate** angewendet. Jedenfalls ist aber das Umlegen des sogenannten corporismetrischen Gürtels um die Taille nothwendig, wenn gewisse Längenmasse als Rückenlänge, Seitenlänge, Büstenlänge, Vorderlänge und Schulterhöhe verlässlich genommen werden sollen. Dieser Taillengürtel kann übrigens auch aus einem gewöhnlichen Gumibande oder Lederriemen bestehen, bei welchem vorne durch einen Haft die richtige Mitte bezeichnet wird, während die rückwärtige Mitte falls solche nicht anders fixirt ist, durch einen Strich am Bande zu markiren ist.

Nur bei grosser Routine im Massnehmen und wenn man über eine gut sitzende Taille misst, können die genannten Masse auch ohne Anlage des Taillengürtels genommen werden.

Neben einem richtigen Masse ist aber auch ein volles Verständniss für die Schönheitsformen des Körpers nothwendig. Es lässt sich eben nach gleichen Massen ebensogut ein geschmackvolles als auch ein geschmackloses Kleid anfertigen. Es können sogar beide „gleich gut passen“; doch hebt eines die Vorzüge des Körpers hervor, während das andere dieselben vermindert.

H. Klemm, der weltbekannte Mitbegründer der europäischen Modenakademie in Dresden, dessen Werke über die Herren- als auch Damenschneiderei bisher die grösste Verbreitung gefunden haben, gibt über dieses Thema nachstehende treffende Anhaltspunkte:

„Die Ursachen, warum der Damenschneiderei im Grunde immer noch zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird, sind in unseren gesellschaftlichen Einrichtungen zu finden. Andere Industriezweige, die ebenfalls eine Kenntnis der Zeichenkunst und ein Verständnis der Ornamentik erfordern, werden von talentvollen Männern gefördert und betrieben, die alle jene Verbesserungen und wissenschaftlichen Entdeckungen, mit denen sie durch ihren beständigen Verkehr mit der Gesellschaft bekannt werden, sorgfältig studiren und auf ihren Beruf anwenden.

Soll es in dieser Beziehung besser werden, so müssen Frauen und Mädchen, welche die menschliche Gestalt bekleiden, diese auch zu ihrem **Studium** machen, und alle Bestrebungen dahin richten, die natürlichen Vorzüge derselben hervorzuheben, indem sie die eigenthümlichen Schönheiten des weiblichen Körpers im Auge behalten. Ein etwas langer zarter Hals, herabfallende nicht zu breite Schultern, ein flacher Rücken, ovale Brust, starke Hüften, dass sind die Punkte, die durch den Anzug hervorgehoben werden sollen.

Daraus geht hervor, dass jedes Kleidungsstück, welches umgekehrt den Hals **verkürzt**, die Höhe oder Breite über den Schultern **vermehrt**, den Rücken **rundet**, oder die Brust **flach** drückt, stets den Schönheitsbegriffen zuwider, dabei nicht selten unbequem, mindestens aber ungefällig und abstossend für das Auge sein wird. Ebenso muss jeder Anzug vermieden werden, der eine ohnehin schon hohe und magere Gestalt noch grösser, oder die kurze und untersetzte noch kleiner erscheinen lässt.“

Nicht aber blos den ästhetischen sondern auch den gesundheitlichen Anforderungen soll die Bekleidung entsprechen. In dem von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer im Jahre 1880 herausgegebenen umfassenden „**Lehr- und Lesebuche für Männer- und Frauenkleidmacher**“, in welchem die Anatomie des Körpers mit Bezug auf die Bekleidung erschöpfend behandelt ist,*) sagt Dr. C. Langer, Professor der Anatomie an der k. k. Universität in Wien, folgendes:

„Bei dem Ausmasse der einzelnen Dimensionen sind auch noch die Raumverhältnisse bezüglich der Spielweite der Athembewegungen, dann die Raum- und Formverhältnisse zu beachten, welche die Gliederbewegungen einerseits erfordern, anderseits bedingen. Es handelt sich da um Zugaben an Masse, an ein Grundmass nämlich, welches bei mässigem Athmungsvorgange und bei aufrecht symmetrischer Attitude abgenommen wird. Wenn auch nicht jedes Kleid darnach berechnet sein kann, den allerextremsten Bewegungen des Armes, der Schultern und des ganzen Oberleibes Raum zu schaffen, so darf doch anderseits der Körper

*) Der fachliche Theil dieses Werkes über die Damenschneiderei wurde vom Herrn Anton Kreuzig, Schneidermeister in Wien verfasst.

nicht versteift werden. Das Kleid soll passen, aber locker; es soll nachgiebig, aber kein Kürass sein. Ein solches Kleid wird freilich bei jeder Bewegung Falten werfen, doch diese bekommt auch das dem Körper am genauesten angepasste Kleid, die Haut, trotz ihrer Dehnbarkeit und Elastizität. Hingegen sollen aber die Falten nur derart sein, wie sie durch Entspannung entstehen, und keineswegs solche, die durch falsche Spannungen zu Stande kommen.“

II. Capitel.

Ueber die theoretischen Grundlagen und die praktische Anwendung meiner Zuschnitt-Methode.

Bei meiner Methode wird zuerst nach jenen Massen, welche am sichersten genommen werden können und welche ich **Hauptmasse** nenne, ein Grundriss aufgestellt, welcher an sich schon zur Ausführung eines normalen Taillenschnittes genügt. **Dieser Grundriss bildet den Rahmen** innerhalb dessen nicht nur die Modeveränderungen und die Nathverlegungen, sondern nach weiteren **Ergänzungsmassen** die Büstenform und die Körperhaltung berichtigt wird.

Da der nach den Hauptmassen aufgestellte Taillenschnitt das natürliche Ebenmass der Büste darstellt, so bildet er zugleich den Schönheitssinn derart; dass man etwa nohwendige Abweichungen bei abnormalem Wuchse am richtigen, dem Auge gefälligen Orte placirt und die Schnittcontouren in jene Harmonie bringt, welche uns die Abnormalität der Körpers kaum oder gar nicht bemerken lassen.

Da es rein unmöglich ist, alle vorkommenden Fälle abnormaler Körperhaltung zu erwähnen, und kein noch so ausgedehntes Lehrwerk im Stande ist, jeden in der Praxis vorkommenden Fall zu registriren, so werde ich mich darauf beschränken, die Grundprincipien, nach welchen sich in der praktischen Ausführung zu richten ist, anzugeben. Ich bin überzeugt, dass diese Methode bessere Dienste leisten wird, als wenn man die Veränderung von 10 oder 20 diversen Fällen mittelst genauer Ziffernangabe in Vorhinein feststellt.

Zur vorzüglichen Ausführung gehört ganz besonders beim Schneiderfache viel eigene Intelligenz und ausgesprochener Schönheitssinn, da nicht Eines für Alle passt.

Unumgänglich ist aber auch eine manuelle Fertigkeit, welche den correcten Schnitt, durch eine richtige Behandlung den Abrundungen der Büste, entsprechend formt und welche durch praktische Ausübung des Handwerkes zur höchsten Vollkommenheit gebracht werden kann.

Der ungeheure Modenwechsel, welchen besonders für die Ueberkleider **hauptsächlich die Grossconfection in ihrem eigenen Interesse fördert**, bringt es mit sich, dass in einem Lehrbuche auf einzelne, kaum für die Dauer einer Saison berechnete, zumeist unpraktische, oft sogar den Schönheitsbegriffen nicht entsprechende Modelle, keine Rücksicht genommen werden kann, da sich die Combination von solchen Modellen nur dann lohnt, wenn Hunderte von gleichen Stücken darnach im Vorhinein gefertigt werden.

Uebrigens bietet aber der Taillenschnitt hier und dort die Grundlage, nach welcher alle Ueberkleider, als Paletots, Mäntel, Umhänge etc. angefertigt werden, wofür die nötigen Erklärungen in den späteren Kapiteln folgen werden.

Die Modenjournalen, deren Verbreitung heutzutage eine enorme ist, bieten aber den Leserinnen stets eine übergrosse Auswahl von **Anhaltspunkten** für die Entwicklung der Mode. **Man verwende jedoch solche Modelle erst dann, wenn man sie unter Zugrundelegung des, nach der eigenen Methode construirten Taillenschnittes controllirt oder berichtigt hat.**

Eine treffliche Aufklärung über den allgemeinen Werth der Schnitte in den Modejournalen liefert das sehr verbreitete Lehrbuch von **Angela Banze** in Graz, welche schreibt: „Manche behelfen sich mit den Schnitten der Modejournalen, erreichen aber damit nur selten ihren Zweck. Man hört diejenigen, die diesen Weg einschlagen, in der Regel über die Unregelmässigkeit der Schnitte in den Journalen klagen; das nach einem solchen Schnitte angefertigte Kleid, die einem Journal entlehnte Jacke will nicht sitzen, wirft Falten, kurz, zeigt nur allzuzahlreiche Fehler und das Resultat des Fleisses bleibt in diesen Falle stets ein unpassendes Kleidungsstück, dass der Verfertigerin keine

Freude macht, ja sogar oft Thränen erpresst. — Und doch liegt die Sache so einfach; das Modejournal kann seinen Schnitt nicht den, so verschiedenen Körperformen seiner Abonentinnen anpassen, dass müssen diese selbst zu leisten im Stande sein. Dies aber ohne vorhergehendes Studium leisten zu wollen, bleibt jederzeit ein ganz vergebliches Bemühen. Passt hie und da der Schnitt eines Modejournals einer Dame, so dankt sie dies nur einem glücklichen Zufall, nämlich der zufälligen Uebereinstimmung der Proportionen ihres Baues mit jenen des Schnittes.“

III. Capitel.

Ueber die Hauptmasse.

Dargestellt auf Tafel I. Fig. 1, 2 und 3.

Zur Construction des Grundrisses für einen Taillenschnitt, benötigen wir **6 Hauptmasse**, deren Messung auf den Büsten Fig. 1, 2 und 3 ersichtlich gemacht ist, und deren Anwendung auf den Schnitt auch Fig. 4 auf Tafel I. und Fig. 5 auf Tafel II. veranschaulicht. Da eine richtige Construction in erster Linie von genauen Messungen abhängt, empfehle ich dafür genaueste Sorgfalt und anhaltende Uebung. Nachdem man um die Taille einen Gürtel angelegt und zwar so, dass derselbe in **wagrecht**er Lage genau die gewünschte Taillenlänge bezeichnet, messe man:

1. die Oberweite *G—B*.

Dieselbe wird unter den Armen über die Schulterblätter und den stärksten Theil des Busens genommen und beträgt für unser Lehrmodell 96 *cm*, welche, da die Construction des Schnittes für den halben Körper, von der Brustmitte bis zur Rückenmitte geschieht, nur zur Hälfte in Betracht kommt, **daher 48 *cm* beträgt**.

Diese Messung erfordert strenge Genauigkeit, weshalb man sorgen muss, dass das Massband nicht von den Schulterblättern rutscht. Auch ist der Anzug der Dame, welche man misst, in Betracht zu ziehen, um, wenn derselbe zu gross, das Mass etwas

straff, wenn aber eng anschliessend, etwas locker zu nehmen. Eine unrichtig gemessene Oberweite verdirbt die wichtigsten Constructionspunkte. Bei Fig. 1 ist die Anlage des Massbandes an der Vorderbüste mit *G*, bei Fig. 3 an der Rückenbüste, mit *B* angedeutet.

2. Die Taillenweite *J—C*.

Dieses Mass wird, wie Fig. 1 mit *J* und Fig. 3 mit *C* angedeutet, über den, um die Taille angelegten Gürtel gemessen und kann in diesem Falle stets 1 *cm* weniger notirt werden, als die eigentliche Messung ergab. Für unser Lehrmodell beträgt die Taillenweite 60 *cm*, **zur Hälfte also 30 *cm*.**

3. Die Brustbreite *E—E*.

Dieses Mass ist, wie auf Fig. 2 mit *E—E* angedeutet ist, etwas höher als die Anlage des Masses bei Messung der Oberweite war, bis zu den Einfügungspunkten der Arme (Armvortritt) ein wenig in Bogen zu nehmen. Für unser Modell beträgt die Brustbreite von einer Armmuskel zum Anderen 40 *cm*, **zur Hälfte daher 20 *cm*.**

4. Die Seitenlänge *D—H*.

Das Mass wird, wie Fig. 2 mit *D—H* angedeutet, unter dem Arme, von der Achselgrube aus, senkrecht bis auf die untere Kante des Gürtels gemessen. Für unser Modell **beträgt die Seitenlänge 18 *cm*.**

5. Die Rückenlänge *A—C*.

Wie Fig. 3 mit *A—C* angedeutet, wird das Massband am hervorstehendsten Dorn des Halswirbelknoches (wo die Kragennaht hinzukommen hat) angelegt und senkrecht bis zur unteren Kante des Gürtels gemessen und **beträgt bei unserem Modelle 37 *cm*.**

6. Die Rückenbreite *N—N*.

Man nehme dieses Mass, wie auf Fig. 3 mit *N—N* angedeutet, bei herabhängenden Armen, um die richtige Rückenbreite besser zu beurtheilen. Für unser Modell beträgt die Rückenbreite 32 *cm*, **zur Hälfte daher 16 *cm*.**

Um Irrungen während des Messens vorzubeugen, empfiehlt es sich auch alle Breitenmasse ganz zu notiren und dieselben erst später bei der Construction des Schnittes zu halbiren.

IV. Capitel.

Erklärung der Zeichen.

Bei den Constructionen und Erklärungen sowohl im Texte als auf den Tabellen benöthigen wir verschiedene Zeichen und Linien, deren Erklärung hier folgt:

Es bezeichnet:

cm oder *c* Centimeter,

* Einheit (Viertel der Oberweite),

+ plus (mehr),

÷ minus (weniger),

= gleich,

— bis,

— Wagrechte (Linie),

| Senkrechte (Linie),

|| Parallele Linien,

⊔ rechter Winkel,

⤿ Kreisbogen,

× Durchschnittspunkt.

V. Capitel.

Die Construction des Grundrisses zum Taillenschnitte.

Dargestellt auf Tafel I. Fig. 4.

Der Lernende nehme zur Hand einen Bogen genügend grosses Papier, ein Winkellineal, einen Bleistift und ein Centimeterband, welches genügend fest sein soll, damit es sich nicht dehnt. Die Zeichnung führe man in natürlicher Grösse aus. (Die Vorlage Fig. 4 ist in halber wirklicher Grösse aufgestellt, d. h.

ein halber Centimeter gilt für einen Ganzen; worauf man sich beim eventuellen Nachmessen der Vorlage richten soll.)

Ich empfehle bei der Aufstellung **die grösste Genauigkeit**, da diese Construction die einzige, in allen Formen wiederkehrende Grundlage bildet. Man ziehe auch nicht weitere Linien, bis man die begründete Stellung der vorherigen nicht verstanden hat.

Nun ziehe man einige *cm* unter dem oberen Rande des Papiers **die erste Wagrechte** (Grundlinie) und bezeichne auf derselben **die halbe Oberweite mit Zugabe von 1 cm** (hier also 49 *cm*). Der Anfangspunkt links wird mit dem Buchstaben *O*, der Endpunkt rechts mit dem Buchstaben *O1* markirt. Von diesen beiden Punkten ziehe man, mit Anlage des Winkels, **Senkrechte**, in der beiläufigen Länge der oberen Wagrechten. Nun stelle man 2 *cm* unter Punkt *O1* den Punkt *A* ein, und ziehe von dort nach vorne **die zweite Wagrechte**, deren Endpunkt mit *Oo* zu bezeichnen ist. Vom Punkte *A* stelle man auf der Senkrechten hinunter die Rückenlänge ein, (hier 37 *cm*) und ziehe von dort **die dritte Wagrechte** bis zur vorderen Senkrechten, (Punkt *J*). Diese Linie bezeichnet den **Taillenschluss** oder die untere Kante des angelegten Taillengürtels ober den Hüften. Wir nennen dieselbe Taillenlinie. Jetzt stelle man von der Taillenlinie (Punkt 37) hinauf die Seitenlänge (hier 18 *cm*) ein, bezeichne den Punkt mit *B* und ziehe **die vierte Wagrechte** nach vor zur Senkrechten (Punkt *G*). Diese Linie zeigt die Anlage des Massbandes bei der Messung der Oberweite und fixirt die, aus dem Masse der Seitenlänge sich ergebende **Armlochtiefe**. Wir nennen sie Brustlinie. Nun stelle man vom Punkte *A* herunter $\frac{1}{3}$ der Länge *A - B* ein, bezeichne den Punkt *A1* und ziehe **die fünfte Wagrechte** nach vor, (Punkt *L*). Diese Linie bezeichnet den normalen, tiefsten Punkt der **Schulterhöhe** oder des Schlüsselbeines, welches nach der Lehre vom Knochenbaue mit **der Halsgrube** (Punkt *L*) in gleicher Höhe, d. h. in wagrechter Lage sich befindet. Diese Linie nennen wir Schulterlinie.

Nachdem nunmehr alle wagrechten Linien der Construction gezogen sind, stelle man vom Punkte *A* nach vor den Betrag der Rückenbreite (hier 16 *cm*) Punkt *N*; und vom Punkte *Oo* nach rückwärts den Betrag der Brustbreite (hier 20 *cm*) Punkt *E* ein, und ziehe von beiden Punkten hinunter bis zur Brustlinie

Senkrechte. Diese Linien theilen die Construction in den Rücken- und Brusttheil. Der Raum zwischen den beiden dient für den Ausschnitt des Armloches.

Nun halbire man die Entfernung zwischen diesen Linien, bezeichne an der Schulterlinie die Mitte mit Punkt O_2 und ziehe von dort die kurze Senkrechte bis zur Brustlinie. Diese Mittellinie durchschneidet an der Achsel das Schlüsselbein und theilt den Körper in den vordern und rückwärtigen Theil.

Jetzt schreite man zur Construction der Halsspitzen. Bei meiner Methode ergibt sich die Einstellung derselben vollkommen sicher aus der Oberweite. Um die jeweilige Berechnung zu erleichtern, notire man sich ober dem Grundrisse den Betrag **eines Viertels der ganzen Oberweite**, (hier 24 cm), welchen Betrag wir die Theilungseinheit nennen und mit * bezeichnen. Diese „**Einheit**“ dient uns übrigens auch bei einer proportionalen Aufstellung der Taille zur Einstellung anderer Punkte, welche für normale Schnitte auch ohne Messung aus der Oberweite abgeleitet werden können. Man stelle nunmehr vom Punkte O_1 nach vor $\frac{1}{4}$ * (hier somit 6 cm) für die obere Breite des Rückentheils, Punkt M ein.

Mit dem Betrage von $\frac{1}{3}$ * (hier somit 8 cm) wird aber vom Punkte O nach rückwärts die Halsspitze des Vordertheils, Punkt F , eingestellt. Diese beiden Punkte (M und F) werden mit dem Mittelpunkte O_2 verbunden und stellen die beiden Linien die Achselnähte des Rücken- und Vordertheils dar. Zur besseren Orientirung ziehe man noch die Hilfslinien von M nach A und von F nach L , womit die Construction in der oberen Partie beendet ist.

2 cm vor dem Punkte G oder der vorderen Senkrechten, ziehe man vom Punkte L angefangen nach unten eine parallele Linie, deren Endpunkt 1 cm tiefer als **Tailenlinie liegend** zu stellen und mit J_1 zu bezeichnen ist. Diese Linie construirt die, in meiner Methode begründete **Brusterweiterung**, worüber die Erklärung später folgen wird.

Nun handelt es sich darum, die Construction in die einzelnen, sowohl durch die Körperform als auch durch die Mode bedingten Schnitttheile zu zerlegen und durch die, **am richtigen Orte anzubringenden Ausschnitte**, die Verengung derselben nach unten zu, **der Tailenweite entsprechend**, zu formiren.

Von der richtigen Vertheilung der Taillenweite, ist zum grossen Theile der Sitz der Taille am Körper abhängig und ich glaube mit meiner einfachen, **blos das Grundprinzip** darstellenden Erklärung, den Lernenden für die Praxis wenigstens so verlässliche und zutreffende Anhaltspunkte zu bieten, als ihm mit manchen Methoden durch complicirte, weil für verschiedene Fälle im vorhinein festgestellte Stellpunkte geboten werden. Die Eintheilung der Ausschnitte ist an der rückwärtigen Partie von der Tailleneinbiegung, welche aus der Krümmung der Wirbelsäule nach vorne entsteht, an der vorderen Partie aber durch die Stärke des Busens und den Grad der Schnürung bedingt. Nach dieser allgemeinen Erklärung, welche man sich in der Praxis vor Augen halten muss, schreiten wir zur Einstellung weiterer Stellpunkte über.

An der Brustlinie stelle man, von der vordersten Senkrechten aus, **mit $1^* + 1$ cm** (hier also mit 25 cm), den Punkt *D* ein, und ziehe von dort die Senkrechte bis *H*. Diese Linie bezeichnet bei unserem Modelle den Abschnitt des Vordertheils, **markirt aber zugleich den Hüftenpunkt *H***, welcher als Durchschnittpunkt zur Theilung der Taillenweite dient. (Eine weitere Erklärung darüber folgt im nächsten Kapitel).

Da wir dieses Modell mit 2 Seitentheilen construiren werden, so theile man die Entfernung der Senkrechten *O2*—*N* in die Hälfte (hier mit der Ziffer 2 bezeichnet) und ziehe von dort zum Punkte *K* eine Senkrechte. Nun halbire man die Länge der Linie zwischen der Achselnaht des Rückentheiles und der Brustlinie, an der Figur mit *r*—*r* bezeichnet, und markire den Punkt *N1*. Dieser Punkt bezeichnet die Ausmündung des Rückentheiles über den Schulterblättern und kann in der Praxis, nach Mode und Geschmack, auch höher oder tiefer gestellt werden.

Jetzt schreite man zur Eintheilung der Unterweite, welche bei unserem normalen Modelle zur Hälfte 30 cm beträgt. (Um das Verständniss zu erleichtern, sind die bezüglichen Flächen unter Anlage des Massbandes dargestellt).

Die Eintheilung geschieht auf der Taillenlinie. Von der rückwärtigen Senkrechten stelle man 2 cm nach vor den Punkt *C*, und von dort mit dem Betrage $\frac{1}{3}$ **der Taillenweite** (hier 10 cm) den Punkt *C1* ein. Nun verbinde man den Punkt *C* mit dem Punkte *A1*

durch eine Linie, welche die Mittellaft des Rückentheils darstellt. Die untere Breite des Rückentheiles wird nach der Mode (hier mit 3 *cm*) eingestellt und dieser Punkt durch eine Hilfslinie, welche den Abschnitt des Rückentheiles darstellt, mit dem Punkte *N1* verbunden. Desgleichen verbinde Punkt *C1* mit dem Punkte 2, welche Linie den Abschnitt des zweiten Seitentheiles darstellt. Von der Fläche zwischen den Punkten *H—K* nehme beiderseits so viel weg, dass für das erste Seitentheil, welches innerhalb dieser Punkte liegt, noch soviel Fläche bleibt, als es zur halben Taillenweite erforderlich ist. Bei unserer Taillenweite (30 *cm*) beträgt die Hälfte 15 *cm*. Nachdem aber 10 *cm* für die Fläche des Rückentheiles und des zweiten Seitentheiles eingestellt wurden, bezeichne man für die Fläche zwischen *K* und *H* noch 5 *cm*, worauf man die beiden Schräglinien bis zur Mitte der Senkrechten zieht.

Nach dem wir nun die halbe Taillenweite (15 *cm*) vom Punkte *H* **nach rückwärts** eingetheilt haben, theilen wir die andere Hälfte vom Punkte *H* **nach vorn** bis zum Punkte *J1* ein. Man messe daher die Länge von *H* bis *J1* ab. Dieselbe beträgt bei unserem Modelle, infolge Einstellung des Punktes *D*, wie bereits erklärt, 25 *cm*. Es entsteht daher ein Plus von 10 *cm*, welche durch die sogenannten **Brustausnäher** in Wegfall kommen müssen. Gewöhnlich werden 2 Brustausnäher gemacht; nur bei einer geringen Differenz der Taillenweite zur Oberweite genügt nur 1 Ausnäher. (Z. B. Bei Mädchentaillen oder bei geringerer Schnürung des Körpers).

Die, zwischen den Brustausnähern herzustellenden Flächen können je nach Mode und Geschmack construiert werden. Die einfachste Aufstellung ist folgend: die erste Fläche, von Punkt *J1* aus, messe man mit 5 *cm* ab; dann bezeichne man die Hälfte des, zum Ausschnitte bestimmten Betrages (hier 5 *cm*). Die zweite Fläche stelle man mit 3 *cm* ein, und bezeichne wieder den Rest von 5 *cm* als Ausschnitt. Für die dritte Fläche verbleiben somit 7 *cm*. Nun theile man an der Brustlinie, die Brustbreite *Oo E* in drei Theile, und zwar **vom Punkte G bis zur E Linie** und ziehe von dort **in die Mitte** der bezeichneten Ausschnitte, Hilfslinien für die Brustausnäher. Die Endpunkte dieser Ausnäher werden von der Brustlinie **hinab** bestimmt und

zwar für den vorderen mit $5\frac{1}{2}$ cm, für den rückwärtigen mit $4\frac{1}{2}$ cm, wie dies auf der Figur mit kurzem Strichen angedeutet ist. Bis zu diesen Endpunkten sind nun von der Taillenlinie nach aufwärts die Hilfslinien für die Brustausnäher zu ziehen, womit die Konstruktion des Grundrisses zu einem Taillenschnitte beendet ist.

Die Höhe der Brustausnäher richtet sich nach der Büstenform und nach der Seitenhöhe. Die Differenz ist nicht bedeutend und würde z. B. bei einer Seitenlänge von 16 cm, die Endpunkte von der Brustlinie hinab, vorne mit $4\frac{1}{2}$, rückwärts mit 4 cm, bei einer Seitenlänge von 20 cm vorne mit $6\frac{1}{2}$, rückwärts mit $5\frac{1}{2}$ cm zu bezeichnen sein. Der rückwärtige Brustausschnitt soll also stets um $\frac{1}{2}$ —1 cm länger (höher) sein, als der vordere.

Durch Anlage des Massbandes an dem ersten Seitentheil ist am Grundrisse jener Ort unter dem Arm angedeutet, an welchem die Seitenlänge (hier 18 cm) zu messen ist.

VI. Capitel.

Das Zeichnen der Contouren zum Taillenschnitte.

Dargestellt auf Tafel II, Fig. 5.

Auf dieser Figur findet der Lernende alle Linien des Grundrisses mit leichteren Strichen ausgeführt, wieder. Bevor derselbe zur Ausführung der Contouren übergeht, empfehle ich ihm die nochmalige Aufstellung des Grundrisses nach den Vorschriften des vorigen Capitels, **jedoch unter Zugrundelegung dieser Figur**, bei welcher **durch Anlage des Massbandes** sowohl das Massnehmen der Oberweite, Brustbreite und Rückenbreite, als auch **die Anwendung dieser Masse** auf den Schnitt selbst, dargestellt erscheint.

Die Zeichnung der Contouren der einzelnen Schnitttheile lässt sich schwer beschreiben. Dieses bleibt Aufgabe der Schule und der Uebung. **Nur ein genaues Studium dieser, in halber wirklicher Grösse ausgeführter Zeichnung kann dem Selbstlernenden** die, sowohl durch den Schönheitssinn als auch durch die Abrundungen der Büste und die Zusammensetzungsart der

einzelnen Schnitttheile, **bedingten Abweichungen** der Contouren von den ursprünglichen Linien des Grundrisses veranschaulichen. Die geschmackvolle Zeichnung der Contouren manifestirt die schönste Seite der Zuschneidekunst und empfehle ich den Lernenden die nachhaltigste Uebung in diesem Fache.

Fig. 5. stellt den vollkommen ausgeführten Taillenschnitt dar, welcher mit der Gürtellinie am Körper abschliesst, **und die Grundlage zur Konstruktion sowohl der verlängerten Tailen als auch aller übrigen verschieden benannter Formen der Frauenbekleidung bildet.**

Die hauptsächlichsten Abweichungen der Contouren von den Linien sind folgende: die Rückentheilmcontour ist vom Punkte *N1* aus, im mässigen Bogen, an der Brustlinie circa 2 *cm* von der Hilfslinie entfernt auszuführen. Ebenso sind die unbedeutenden Abweichungen des Rückentheiles am Halsloche und der Achselnaht zu berücksichtigen. Das rückwärtige Seitentheil hat beim Punkte *N1* eine Schweifung von 1 *cm* gegen die Contur des Rückentheiles, um den Anschluss über den Schulterblättern zu ermöglichen. Auch ist das Seitentheil unter den Schulterblättern beginnend nach unten um ein Geringes (etwa $\frac{1}{2}$ *cm*) zu schweifen, woraus sich der Anschluss an die Weichentheile ergibt.

Die Armlochcontour beginnt mit der Achselspitze des Rückentheiles, welche von der Rückenbreite, bez. vom oberen Punkte *r* um $\frac{1}{2}$ *cm* hinauszustellen ist, um die Bildung einer unschönen Ecke an der Achselnaht zu verhindern, worauf die Länge der Achselnaht von der Linie *M—O2* auf die Linie *F—O2* übertragen und damit die Armlochspitze des Vordertheiles bezeichnet wird. Der Vortritt der Armlochcontour an der Brust wird, wie Fig. 5 durch Anlage des Massbandes anzeigt, durch das Mass der Brustbreite (hier 20 *cm*) bestimmt. Im Uebrigen geben die angesetzten Beträge in *cm* die nöthigen Anhaltspunkte für den Lauf der Armlochcontour.

Die Brustcontour ist vom Punkte *J1* an der Brusterweiterungslinie zu führen und bei Punkt *L* im Bogen an die Linie *O J* anzuschliessen. Hierher gehört die Erklärung, warum am Grundrisse die Linie *O—O1* mit 1 *cm* mehr, als die halbe Oberweite (hier also mit 49 *cm*) einzustellen ist. Der Lernende findet an der Fig. 5 dass das Rückentheil bei Punkt *B* 1 *cm* von der sen-

krechten Linie entfernt ist. Ausserdem zeigt ihm die Anlage des Massbandes unter der Brustlinie an, dass die Zugabe von 2 cm vorne deshalb nöthig war, um einestheils den Ausfall bei einem Seitentheile zu erzetzen, während der Rest für die **Erweiterung des Brustkörpers** durch das Athmen entfällt. Die Fläche $G-B$ muss daher 2 cm mehr als die genau gemessene Oberweite betragen (hier also 50 cm, siehe Massband).

Die Verlängerung des Taillenschnittes vorne bei Punkt $J1$ unter die ursprüngliche Taillenlinie beträgt 1—2 cm. Um soviel liegt nämlich der wagrecht angelegte Taillengürtel in Folge der Brustwölbung tiefer, als Punkt J . Diese Verlängerung kann auch damit bewerkstelliget werden, dass die Länge $F-H$ für die Länge von $F-J1$ wie durch angedeutet ist eingestellt, und von dort eine Hilfslinie nach H gezogen wird. **Punkt $J1$ ist deshalb wichtig**, weil er den **Endpunkt** einiger Ergänzungsmasse bildet, wovon im späteren Capitel gesprochen wird. Die Contouren des Halsauschnittes und der Brustausnäher sind aus der Zeichnung ersichtlich.

Wie aus dieser Figur ersichtlich ist, befindet sich Punkt D in der genauen Mitte des ausgeführten Taillenschnittes, **so, dass derselbe die Fläche $G-B$ in gleiche Hälften theilt**. Infolge dessen eignet sich derselbe naturgemäss sowohl zur Bestimmung des Abschnittes des Vordertheiles, aus auch des Hüftenpunktes H .

Punkt H kann übrigens auch am Körper durch das Mass gefunden werden, wenn man von der Rückenmitte nach vor, unter dem Arme die halbe Oberweite, Punkt D feststellt, und das Massband von dort senkrecht auf die Hüfte fallen lässt. Von dem, so gefundenen Punkte H aus, wird nun zum Punkte C die **Weichenbreite** gemessen, wodurch die Vertheilung der Taillenweite direct nach Ergebniss dieser Messung stattfinden kann; was jedoch nur bei sehr abnormalen Körperverhältnissen nöthig wäre.

Von der Brustkante, wohin Punkt G versetzt erscheint, liegt also **Punkt D $\frac{1}{4}$ Oberweite plus 1 cm** entfernt und soll an diese Stelle bei allen Massverhältnissen eingestellt werden, selbst wenn der Abschnitt des Vordertheiles nach Geschmack oder Mode **mehr nach rückwärts** verlegt würde, worüber die nöthigen Erklärungen in den folgenden Capiteln gegeben werden.

VII. Capitel.

Ueber die Ergänzungsmasse.

Dargestellt auf Tafel II, Fig. 6, 7 u. 8.

Die Ergänzungsmasse haben den Zweck, den, nach den Hauptmassen aufgestellten Taillenschnitt der jeweiligen Büstenform in jenen Partien entsprechend zu gestalten, welche durch die Hauptmasse nicht berührt wurden. Die Zahl dieser Masse kann sehr ausgedehnt werden; sie sind jedoch nur dann mit Sicherheit anzuwenden, wenn sie sehr genau genommen wurden.

Die wichtigsten Ergänzungsmasse, welche nach den 6 Hauptmassen unbedingt genommen werden sollen, sind folgende:

7. Die Büstenlänge. *A—J*.

Dieses Mass geht rückwärts vom Halbwirbelknochen Punkt *A* aus (siehe Fig. 6) über die Busenwölbung und endigt in der vorderen Taillenmitte bei Punkt *J*, an der unteren Kante des angelegten Gürtels (siehe Fig. 7).

8. Die Schulterhöhe *C—J*.

wird, wie Fig. 6 und 7 darstellt, von der rückwärtigen Taillenmitte Punkt *C*, über die Schulter bis nach vorne zum Punkte *J* gemessen. Der Ort an der Achsel, über welchen gemessen werden soll, befindet sich in $\frac{2}{3}$ Entfernung von der Halsspitze oder vom Punkte *F*.

9. Die Vorderlänge *L—J*.

wird von der Halsgrube Punkt *L*, oder von jenem Punkte, wo der Kragen angesetzt werden soll, senkrecht bis zum Punkte *J* gemessen (siehe fig. 8).

10. Die Halsweite

wird rund um den Hals, bis zu den vorderen Ausschnittstellen gemessen, wobei selbstverständlich etwaige Schleifen oder Broschen, welche das genaue Massnehmen behindern würden, entfernt werden müssen.

Es können zum Taillenschnitte noch die Masse der Achselbreite, Armlochweite, Busenhöhe etc. genommen werden; sind jedoch in den meisten Fällen entbehrlich, da die dargestellten **zehn Masse zur Aufstellung einer tadellos sitzenden Taille vollkommen genügen.**

Um beim Massnehmen eine gewisse Ordnung zu beobachten, schreibe man sich in das Massbuch die hier dargestellte **Reihenfolge** der Masse ein, wodurch auch die Unterlassung irgend einer Messung verhütet wird. Insoweit für andere Kleidungsstücke Masse genommen werden müssen, wird in den bezüglichen Capiteln erklärt werden.

VIII. Capitel.

Ueber die Anwendung der Ergänzungsmasse und Verlegung Nähte und der Contouren.

Dargestellt auf Tafel III, Fig. 9, 10 und 11.

Die Controlle, eventuell Berichtigung des normalen Taillenschnittes nach den Ergänzungsmassen, kann schon nach erfolgter Zeichnung des Grundrisses geschehen, in welchem Falle die Contouren sofort diesen Massen entsprechend auszuführen sind. Es können aber auch die Contouren vorher gezeichnet werden und die Ergänzungsmasse erst nachher in Anwendung gebracht werden. Des leichteren Verständnisses wegen, wähle ich die letztere Art zur Erklärung.

Nachdem der Taillenschnitt **wie Fig. 9 darstellt**, fertig gezeichnet wurde, lege man das Massband mit der Ziffer der Halsbreite des Rückentheiles (hier 6 cm) bei Punkt *F* an und messe bis zum Punkte *J1* die Büstenlänge *A—J*. Desgleichen messe man die Schulterhöhe vom Punkte *C* über das Rückentheil und von dort bis zum Punkte *J1*; darauf die Vorderlänge vom Punkte *J1* bis *L*.

Nach den Ergebnissen dieser Ergänzungsmasse ist nun der Schnitt an der Achselpartie zu berichtigen, indem man denselben unter dem Halse und an der Achsel erhöht oder vertieft, je nach-

dem es diese Masse anzeigen. Der Einfachheit wegen habe ich bei Fig. 9 eine gleichmässige Verlängerung mit 1 und 2 *cm* über das Normale mittelst Linien an der Achsel angezeichnet.

Ebenso ist die Vorderlänge ober Punkt *L* mit einem Striche zu bezeichnen. **Fig. 10 zeigt aber die praktische Durchführung** einer, nach den Massen der Büstenlänge, Schulterhöhe und Vorderlänge gleichmässig zu 1 und 2 *cm* **bewirkten Verlängerung der vorderen Büstenpartie**. Diese Verlängerung resultirt oft aus einer zurückgebogenen Körperhaltung; **zumeist aber aus der Stärke des Busens**, und bildet die fast einzige Veränderung eines, nach den Hauptmassen aufgestellten Taillesschnittes.

Sehr wichtig erscheint die **Zurückstellung der Halsspitze** Punkt *F*, bei Verlängerungen, wie dies auf Fig. 10 ersichtlich ist. Die Zurückstellung richtet sich nach dem Grade der Büstenverlängerung, wenn sie aus der Busenstärke resultirt und kann von $\frac{1}{2}$ bis 2 *cm* vom normalen Einstellungspunkte aus, betragen. Fig. 10 deutet übrigens diese Abweichung der Halslochcontour deutlich an. Als Grundsatz kann gelten, dass für je 1 *cm* Verlängerung, knapp $\frac{1}{2}$ *cm*, Zurückstellung der Halsspitze construirt werden soll. Ebenso ist in solchen Fällen die Contur bei *L* nach innen zu führen, was übrigens auch durch die Anlage des Masses der **Halsweite** zu controlliren ist.

Selbstverständlich ist es, dass die Messungen auch solche Resultate ergeben können, wonach die einzelnen Masse keine gleichmässige Veränderungen zulassen, wie solche hier dargestellt sind.

Ich hoffe aber, dass der Lernende nach dem Gesagten auch solche **ungleiche Veränderungen** (ein richtiges Mass vorausgesetzt) correct durchführen wird, empfehle aber jedenfalls beim Zuschneiden die Zugabe eines Einschlages auf der Schulter, um, falls man die Ergänzungsmasse nicht genau genommen haben sollte, die Taille an der Schulter bei der Anprobe berichtigen zu können. Wenn man daher ohne Anprobe vollkommen sicher arbeiten will (was übrigens bei gewöhnlichen, normalen Wuchse nach meiner Methode nicht schwierig ist), muss man sich auf die genommenen Masse verlassen können.

Um den Lauf der Contour bei verschmälertem Achsel zu zeigen, ist die Rückenbreite bei Fig. 9 mit nur 15 *cm* angenom-

men. Ausserdem sind auf dieser Figur beide Seitentheile etwas schmaler gemacht. Der Abschnitt des 1. Seitentheiles ist von der Mitte, welche durch Punkt *D* dargestellt ist, **um 2 cm nach rückwärts verlegt**, wodurch die Fläche des Vordertheiles breiter erscheint. Auch ist die Fläche des Vordertheiles über den Punkt *H* hinaus um 1 cm verbreitert, wofür aber das Seitentheil um 1 cm verschmälert ist. Diese Construction soll dem Lernenden zeigen, dass es ihm freisteht, die Nath des Seitentheiles beliebig nach rückwärts zu verlegen. **Der Durchschnittspunkt zur gleichmässigen Vertheilung der Taillenweite bleibt jedoch stets Punkt *H***, welcher durch die senkrechte Linie vom Punkte *D* abwärts festgestellt wird, wie dies auf Fig. 9 mit — . . . — neuerdings dargestellt ist.

Auf Fig. 10 ist neben der bereits besprochenen Verlängerung der Büsten- oder Schulterpartie, an der vorderen Brustkante eine mit bezeichnete Zugabe nebst Einschnitten an der Kante und im Armloche dargestellt. Eine solche Zugabe ist bei sehr starkem Busen und wenn die Taille komode sein soll, zu construiren. Die Einschnitte sind, wo nöthig, in die Unterlage zu machen, worauf der Stoff darüber zu spannen ist

Ausserdem zeigt Fig. 10 **die Construction der Taille mit 3 Seitentheilen**. Nach dem bereits Erwähnten halte ich eine weitere Erklärung dieser Construction für überflüssig.

Fig. 11 dient dazu, um die Veränderung der Schulterpartie in einem solchen Falle anzudeuten, wo die gemessene Büstenlänge und Schulterhöhe geringer wäre, als es die ursprüngliche Construction ergibt, wo also der normale Schnitt an der Schulterpartie zu kürzen wäre. Diese Fälle werden selten und zwar nur bei sehr flachem Busen oder **bei vorgebogener Körperhaltung** eintreffen. Die Veränderung nach gegebenen Massen ist, wie auf Fig. 11 mit - - - - - gezeichnet ist, jener auf Fig. 10 gerade entgegengesetzt. Die Schulterpartie kommt nämlich zu kürzen und die Halsspitze *F* um $\frac{1}{2}$ — 1 cm **mehr an den Hals** (nach vor) zu stellen, wodurch sich auch die Contour des Armloches verändern muss.

Um den Lernenden weitere Anhaltspunkte für Veränderungen des Taillenschnittes zu geben, ist Fig. 11 mit nur **einem Seitentheile** construirt. Auch schliesst das Seitentheil nicht an das

Rückentheile bei Punkt *C1* an, sondern ist dasselbe vom Rückentheile **um 3 cm nach vor gestellt**. Dafür hat aber das Seitentheile an der Schulter bei Punkt *N1* keinen Abstand, sondern ist die Contour desselben, mit jener des Rückentheiles identisch.

Diese Construction hat den Zweck zu zeigen, wie man vorgehen muss, um trotz veränderter Contourzeichnung der einzelnen Theile die richtige Construction nicht zu stören. Wenn man dieses Modell, welches mit Ausnahme der Rückenbreite, **welche hier 17 cm** beträgt, nach unseren Normalmassen aufgestellt ist, in die wirkliche Grösse überträgt und dann das Seitentheile an das Rückentheile anlegt, so ergibt sich bei Punkt *N1* eben jener Abstand, wie auf dem Lehrmodelle, oder wie solche **auf Fig. 12** ersichtlich ist und welcher also nicht nur im Armloche, sondern ebenso durch die **Nachvor-Stellung** des Seitentheiles an der Taillenslinie construirt werden kann.

Der Abschnitt des einzigen Seitentheiles (Fig. 11) soll an der Linie *O2* vorgenommen werden. Punkt *H* bleibt aber wieder der Durchschnittspunkt zur gleichmässigen Vertheilung der Unterweite. Fig. 11 zeigt diese Vertheilung dadurch; dass dem Rückentheile 3 cm, dem Seitentheile 10 cm und der Fläche vom Durchschnittspunkte *H* nach rückwärts 2 cm, zusammen also 15 cm gegeben sind; während die andere Hälfte von 15 cm auf die Flächen vom Punkte *H* nach vor einzustellen ist. Obwohl sich die Armlochcontour an der Schulterpartie ohnehin aus der jeweiligen Rückenbreite und der daraus resultirenden Achselbreite ergibt, habe ich doch zum besseren Verständnisse auf Fig. 11 **eine Rückenbreite von 17 cm** angenommen um den Lauf der Armlochcontour in diesem Falle anzudeuten. Ein Vergleich dieser Rückenbreite mit jener von 15 cm auf Fig. 9 gibt dem Lernenden ein klares Bild der, durch die verschiedenen Masse bewirkten Veränderung und ich glaube damit das Capitel von der Construction des eigentlichen Taillenschnittes unbesorgt abschliessen zu können.

IX. Capitel.

Construction der verlängerten Tailen.

Dargestellt auf Tafel III, Fig. 12, 13, 14 und 15.

Die **Verlängerung der Schnitte** unter die Taillenlinie ist Sache der Mode und des Zweckes eines Kleidungsstückes. Feste Normen dafür anzugeben, wäre überflüssig. Hierbei ist der eigenen Intelligenz der weiteste Spielraum gewährt, und können die Verlängerungen leicht nach dem Augenmasse und eigenem Geschmacke bewerkstelligt werden, wozu Fig. 11 und 12 Anhaltspunkte bieten. Zu beachten ist, dass die Verbreiterung der einzelnen Theile und Flächen des Schnittes nach unten **besser reichlich** als gering zu bemessen ist. Massgebend hiefür ist das Mass des **Hüftenumfanges** dargestellt auf Fig. 6, Tafel II mit den Buchstaben *O—O* bezeichnet, welches circa 15 *cm* unter dem Taillengürtel zu nehmen ist. Die zusammengesetzten einzelnen Theile der Verlängerung müssen zusammen wenigstens die Weite des gemessenen Hüftenumfanges besitzen; wobei als Anhaltspunkt dienen kann, dass der normale Hüftenumfang die Oberweite in der Regel überschreitet.

Fig. 12 zeigt durch angedeutet den Lauf der Contouren für sogenannte ausgeschnittene (decolletirte) Tailen. Auch hier kommt der gute Geschmack und der Wunsch der Bestellerin in erster Linie in Betracht; wozu die gezeichneten Contouren die Anhaltspunkte bieten. Die, bei dieser Figur in der Hüftengegend mit bezeichneten Ausnäher sind, wo nöthig, in das Futter zu machen und ermöglichen einen guten Anschluss der Taille über den Hüften. An dieser Stelle muss übrigens auch das Taillenfutter in der Länge bis zu 1 *cm* **länger als der Oberstoff geheftet werden**; während bei nichtgefütterten Jacken der Anschluss in der Gürtellinie durch die entsprechende **Dressur des Stoffes** an den richtigen Stellen erreicht werden muss.

Fig. 13 zeigt neben der Verlängerung der Taille, die directe Aufstellung eines **Damenjaquets** mit einem Seitentheile und einem einzigen, in die Brustmitte verlegten Brustausnäher. Die

Verlängerung beträgt 20 *cm* unter die Taillenslinie. Dieses Modell erfordert eine sachverständige Dressur der Näthe in der Tailleneinbügung, und kann sehr leicht auch als Grundlage zur Construction von Paletots, Princesskleidern, Schlafröcken etc. benützt werden, indem man die entsprechenden Zugaben macht. Alles Weitere erklärt die Zeichnung.

Fig. 14 und 15 stellen die Construction einer **geraden Jacke** (auch Haus- oder Nachtjacke genannt) dar. Die Aufstellung geschieht unter Zugrundelegung eines gewöhnlichen Taillenschnittes in folgender Weise:

Man ziehe die **senkrechte Richtungslinie** *O* und lege, wie auf Fig. 14 ersichtlich, das Rückentheil derart an die Linie, dass es bei *C* um 3 *cm* von derselben entfernt liegt. (Die Linie kann auch der Stoffbruch bilden). Nun zeichne man die Contouren des Rückentheiles am Halse und an der Achsel ab und lege darauf die Seitentheile so an, dass sie an das Rückentheil im Armloche anschliessen, in der Taillenslinie aber um 3 *cm* auseinander liegen, worauf die Nath unter dem Arme abzuzeichnen ist. Die Erweiterung und Verlängerung des Jackenschnittes unter die Gürtellinie geschieht nach Mass und Wunsch der Bestellerin.

Zum Vordertheile ziehe man ebenso eine senkrechte Richtungslinie. Wenn man auf den Stoff zeichnet, so ist dieselbe um 3—4 *cm* von der Stoffkante hereinzustellen, da diese Fläche für den Ueberschlag dient. Nun lege man das Modell bei *L* um 1 *cm*, bei *J* aber um 5 *cm* von dieser Linie nach innen entfernt an und zeichne die Contour am Halse, der Achsel und im Armloche ab. An der Seitennaht ist unter dem Armloche eine Verbreiterung von 2 *cm* an der Taillenslinie aber eine solche von 3 *cm* zu construiren und die Verlängerung dem Rückentheile entsprechend auszuführen.

Nachdem aber unter Zugrundelegung des Taillenschnittes („**Grundmodelles**“) auch alle anderen Formen der Kleidungsstücke construirt werden, wird in den folgenden Figuren der zugrundegelegte Taillenschnitt wie hier in punktirter Linie (-----) ausgeführt erscheinen. Die in voller Linie ausgeführten Contouren bezeichnen aber den neuen Schnitt.

X. Capitel.

Die Construction der Aermel.

Dargestellt auf Taf. IV. Fig. 16, 17 und 18.

Zur Ausführung des Aermelschnittes dient das Mass des Armlochumfanges und der Aermellänge. Erstere kann unmittelbar am Körper um jene Stelle herum gemessen werden, wo der Aermel eingesetzt wird; ergibt sich aber auch aus der Construction der Taille selbst und kann am Schnitte um das Armloch herum abgemessen werden. Die Länge der Aermel kann sowohl in Verbindung mit der Rückenbreite über den Ellbogen herunter, wobei der Arm in gekrümmter Lage zu halten ist, genommen werden, als auch von der vorderen Armmuskel ausgehend bei herabhängendem Arme, bis zum Handgelenke, oder der gewünschten Aermellänge. Da jedoch das Mass des Armlochumfanges am Körper selbst nicht immer verlässlich genommen werden kann, so habe ich die Construction des Grundrisses zum Aermel (Fig. 16) nach der Oberweite aufgestellt; wodurch am sichersten eine zu enge Aufstellung des Oberärmels verhütet wird und sohin das Mass des Armlochumfanges erst in zweiter Linie, bei Aufzeichnung des Unterärmels in Anwendung kommt.

Die Construction des Grundrisses zum Aermelschnitt geschieht folgend:

Man ziehe, wie Fig. 16 darstellt, von *A* aus eine Senkrechte und Wagrechte. Auf der Wagrechten stelle man von *A* aus mit $\frac{1}{4}$ Oberweite (1 *) hier also 24 cm den Punkt *E* ein und ziehe von dort wieder eine Senkrechte.

Vom Punkte *A* herunter stelle $\frac{1}{2}$ * = 12 cm für den Punkt *B*, und von *E* herunter $\frac{1}{4}$ * = 6 cm für den Punkt *F*. Nun verbinde *B* - *F* mit einer Linie. Vom Mittelpunkte ($\frac{1}{2}$) dieser Linie aus, wird mit Anlage des Winkels Punkt *K* festgestellt.

Die, am Vorderarme gemessene Aermellänge wird nun auf der senkrechten Linie von *B* bis *D* eingestellt (hier 44 cm). Falls die Ellbogenlänge nicht gemessen wurde, wird die Mitte zwischen *B*—*D* (hier 22 cm) als Ellbogenpunkt *C* bezeichnet und von hier aus die Wagrechte bis *G* gezogen. Es ist jedoch auch diese

Messung stets zu empfehlen, da sie mit der ganzen Aermellänge in einem genommen und notirt werden kann, (z. B. 22, 44.)

Unter *D* bezeichne man 4 *cm* tiefer einen Punkt für die Verlängerung des Aermels nach rückwärts und ziehe von dort die untere Wagrechte bis zur rückwärtigen Senkrechten.

Nun stelle man von *C* nach innen 5 *cm* für die Schweifung des Aermels ein und verbinde diesen Punkt mit *B* und *D*. Vom Punkte *D* aus wird in schräger Richtung auf die untere Wagrechte die untere Breite des Oberärmels (hier mit $\frac{1}{2} * = 12 \text{ cm}$) eingestellt, Punkt *H*, und von da aus eine Linie bis zum Ellbogenpunkt *G* gezogen, womit der Grundriss zum Schnitte des Oberärmels beendet ist.

Fig. 17 stellt die genauen Contouren des Aermels dar. Dieselben weichen, wie ersichtlich, von den geraden Grundrisslinien nur insoweit ab, um dem Aermel eine schöne geschweifte Form zu geben.

Die grösste Rundung der Kugel befindet sich unter dem Punkte *K*.

Der Unterärmel, welcher auf dieser Figur gleichfalls in Contouren ausgeführt ist, wird unter Zugrundelegung der allenfalls genommen Breitenmasse construiert, indem derselbe gegen den Oberärmel um so viel verschmälert wird, als man dem ganzen Aermel Breite geben will.

Zu diesem Zwecke bezeichne man, 2 *cm* vom Punkte *B* nach innen, ein Durchschnittszeichen (\times) und stelle von dort in der Richtung zwischen *E* und *F* die halbe Armlochweite, hier 21 *cm*, ein. Dieser Punkt ist gleichfalls mit einem \times bezeichnet und bedeutet den Umbug des Oberärmels. Um ebensoviel als dieser Punkt von der Aermelcontour bis *F* entfernt ist, wird nun die Contour des Unterärmels verschmälert. Nachdem man noch die Weite am Ellbogen (hier 2 *cm*) und an der unteren Aermelkante (hier 1 *cm*) berichtigt hat, ziehe man die auf dieser Figur genau ersichtlichen Contouren des Unterärmels.

Diese Aermelform hat zur Voraussetzung die normale Rückenbreite, weshalb unter Beobachtung der früheren Erklärungen die Aermellänge, falls man solche in Verbindung mit der Rückenbreite messen will, auch vom rückwärtigen Durchschnittspunkte

aus, unter Abbruch der Rückenbreite bis *G* und *H* eingestellt werden kann, worauf der Aermel bis *D* um 4 *cm* zu kürzen ist.

Die Aufstellung eines Aermels nach der gemessenen Armlochweite ist aber folgend:

Von *A* bis *E* die halbe Armlochweite. Von *A* bis *B* die Hälfte und von *E—F* ein Viertel der Länge *A—E*. Die weitere Construction ist mit der früheren identisch, nur soll die vordere Nath des Unterärmels in diesem Falle vom Punkte *B* an, mit jener des Oberärmels gleich sein.

Soll aber der Aermel nach der jetzigen Mode, sehr breit im Armloche und mit **hoher Kugel** construirt werden, so führe man die Contour der Kugel, wie **Fig. 18** zeigt 3—6 *cm* höher aus, wobei auch bei *B* eine Verbreiterung von 1 *cm* und bei *F* eine solche von 2—3 *cm* gemacht werden kann. Dadurch bekommt der Aermel rückwärts auch jene grössere Länge, welche in Folge des verschmälerten Rückentheiles nothwendig ist.

Eine sehr einfache Construction breiterer und Puffärmel kann auch dadurch bewerkstelliget werden, dass man das normale Aermelmodell von der Kugelmitte aus, bis zur Ellbogenlinie, oder auch bis zur unteren Kante **durchschneidet** und beide Theile soweit auseinanderlegt, als man Verbreiterung haben will, worauf die Kugel beliebig erhöht und die Seitencontouren des Modells abgezeichnet werden. Für Jacken und Paletots, welche ober einer Taille getragen werden sollen, ist zu mindestens eine gleichmässige Verbreiterung von 2—3 *cm* nothwendig.

XI. Capitel.

Die Construction der Jaquets und Paletots.

Dargestellt auf Tafel IV, Fig. 19, 20 und 21.

Während, wie ich bereits erklärt habe, das Modell Fig. 13 zur Grundlage von Aufstellungen der Jaquets, Paletots etc. mit 1 Seitentheile benützt werden kann, zeigen die Fig. 19, 20 und 21, wie man unter Grundlage des Taillenschnittes ebensolche Kleidungsstücke mit 2 Seitentheilen construiren kann.

Wenn man sich vor Augen hält, dass ein Oberkleid den Zweck hat, über einem anderen Kleide (Taille) getragen zu werden, welches vollständig verdeckt werden soll, so kommt man von selbst zum Schlusse, dass dasselbe entsprechend breiter und grösser als der Taillenschnitt construirt werden muss, wobei aber noch die Elastizität und die Dicke des Stoffes, sowie die allenfallsige Unterfütterung zu berücksichtigen ist.

Auch können die Nähte an andere Stellen verlegt werden, um die, der grösseren Breite des Kleidungsstückes entsprechende Harmonie, herzustellen. Ebenso sind für Ueberschläge, Falten etc. besondere Zugaben zu machen.

Die Construction geschieht mit Hilfe von **Richtungslinien** welche wir bereits bei Fig. 14 und 15 angewendet haben, von welchen aus, der Abstand der einzelnen Theile des **Grundmodelles** (Taillenschnittes) markirt wird. Man beginne mit dem **Rückentheile**, siehe Fig. 19. Nachdem die senkrechte Richtungslinie O gezogen, lege das Modell derart an die Linie, dass es bei C um 5 cm von derselben absteht, und ziehe die Rückenahntcontour. Nun rücke das Modell gleichmässig um 1 cm nach vor und zeichne die Contour desselben mit den Zugaben: 1 cm am Halse; $\frac{1}{2}\text{ cm}$ an der Achsel und 1 cm im Schlusse ab.

In der Verlängerung von 20 cm unter dem Gürtel, welche die Contour eines Jaquets bedeutet, sind einer Richtungslinie O , welche von der Achselspitze aus über C gezogen wird, 2 cm für die Rundung zuzugeben, um sonach die Contour in schönem Bogen in beliebiger Länge auszuführen. Die Länge eines Paletots wird am Rückentheile nach Mass von A bis B eingestellt; während sich die Länge der Nathcontouren der einzelnen Theile, aus der Länge von C bis D des Rückentheiles ergibt.

Zur Construction des **2 Seitentheiles** Fig. 21, ziehe zuerst die senkrechte Richtungslinie. Das Modell wird an dieselbe so angelegt, das es bei C um 4 cm entfernt liegt. Die Richtungslinie für die rückwärtige Contour des Seitentheiles wird von der Armlochspitze aus über C gezogen und die Contour bei 20 cm mit einer Rundung von 2 cm ausgeführt.

Für das **Vordertheil** Fig. 20 wird das Modell bei G an die Richtungslinie, im Schlusse bei J aber 3 cm von der Linie entfernt angelegt; darauf die Contour abgezeichnet und dasselbe wieder

um 1 *cm* zurückgeschoben, worauf die Contour am Halse mit Zugabe von 1 *cm*, auf der Achsel mit $\frac{1}{2}$ *cm* abgezeichnet wird. Im Armloche ist der Ausschnitt um $\frac{1}{2}$ *cm* grösser zu machen. Ist jedoch der Stoff elastisch, so genügt für die Erweiterung blos die Zugabe von $\frac{1}{2}$ *cm* bei *D* zum Schnitte.

Nun lege das erste Seitentheil derart an, dass es im Armloche um 2 *cm*, in der Gürtellinie aber 5 *cm* von der gezeichneten Contour entfernt liegt, und ziehe daran die Richtungslinie für die seitliche Verlängerung, welche im Uebrigen, den früheren gleich, ausgeführt wird.

Die vordere Contour des Vordertheiles wird vom Taillengürtel aus in **paralleler** Richtung mit der Richtungslinie gezogen.

Die vordere Länge, welche übrigens auch durch das Mass festgestellt werden kann, wird dadurch gefunden, dass man von der seitlichen, bereits festgestellten Länge, Punkt *D* aus, eine wagrechte Linie zur vorderen Kante zieht und von dort aus dem Vordertheile eine Verlängerung von 8 *cm* construirt.

Die Brustausschnitte sind, je nachdem man das Kleidungsstück anschliessend machen will, zu construiren. Mann kann auch nur einen Ausschnitt machen, wie es Fig. 20 darstellt. Für anschliessende Jaquets oder Paletots sind die Ausschnitte gegen jene der Taille um 2 *cm* zu vermindern. Für nichtanschliessende nach Bedarf und Wunsch.

Nach diesen Grundsätzen können auch beliebige andere Kleidungsstücke und Mäntel angefertigt werden, indem man die Zugaben bei einzelnen Theilen entsprechend verändert. Für einen sogenannten Morgenrock kann die vordere Richtungslinie selbst als Contour gelten und können auch die Brustausnäher ganz entfallen.

Die vordere Contour würde aber nach der hier dargestellten Construction in der Brustmitte blos zusammenstossen; weshalb beim Zuschneiden dieser Contour ein Ueberschlag oder Revers zuzugeben ist; je nachdem man die Vordertheile übereinander treten lassen will; worüber die nähere Erklärung im nächsten Capitel folgt.

XII. Capitel.

Die Construction der Reverse, Ueberschläge, Façons und Krägen.

Dargestellt auf Tafel IV, Fig. 22, 23, 24 und 25.

Ein **zweireihiger** Jaquet oder Paletot soll stets mit Revers construirt werden; da sich ein so breiter Ueberschlag dem Theile nicht anschmiegen kann. Das Revers kann in einer Breite von 6 bis 8 *cm* geschnitten werden und ist bis zu 20 *cm* unter die Gürtellinie einzuschneiden.

Zu diesem Zwecke schneide man sich aus Papier das, hier auf **Fig. 22 abgebildete Revers**, dessen innere Kante mit jener der Brustcontour identisch ist. Dieses Revers wird beim Zuschneiden an die Stoffkante angelegt und abgezeichnet, worauf das Vordertheil an dasselbe angelegt und die Brustcontour ausgeführt wird.

Für einen **einreihigen** Jaquet oder Paletot genügt, wie **Fig. 23** darstellt, ein **Ueberschlag** von 3–4 *cm*, welcher gleich dem Vordertheile zugelassen wird; d. h. das Modell wird beim Zuschneiden um 3–4 *cm* von der Stoffkante entfernt angelegt.

Will man dem Schnitte eine **Klappenfaçon** (siehe Fig. 24) mit umliegenden Krägen geben, so lasse man bei der Brustcontour, Punkt *L*, 1 *cm* zu, worauf der Ueberschlag in beliebiger Breite zu zeichnen ist.

Der liegende Kragen hiezu wird nachfolgend construirt. Man lege, wie auf Fig. 24 dargestellt, ein Stück Papier unter den Halsausschnitt und ziehe von jener Stelle aus, welche man als tiefsten Punkt des Klappenumfalles bestimmt, eine gerade Linie über die Halslochspitze nach rückwärts. Sodann zeichne man die Contour des Halsloches ab und führe die Contour des Kragens unter der Halsspitze beginnend um 2½ *cm* tiefer in gerader Richtung nach rückwärts. Die vorhergezogene Umfalllinie bildet den Bruch des Kragens. Die Breite des Kragenumfalles ist hier mit 3 *cm* angezeichnet, kann jedoch beliebig breit sein. Diese Krägen erfordern eine sachverständige Dressur; und müssen vor dem Ansetzen derart behandelt (gebügelt) werden, dass sie den Hals flach und rund umspannen.

Der Stehkragen, Fig. 25, wird nachfolgend construirt. Man ziehe die Winkellinie *A* und stelle von *A* bis *B* die Länge des Kragens nach der Halsweite ein. Ober *A* steche man den Kragen um 3 *cm* ab, und gebe ihm die beliebige Breite (hier 4 *cm*). Dieser Kragen erfordert keine besondere Dressur.

XIII Capitel.

Die Construction des Radmantels und der Pelerinen.

Dargestellt auf Tafel V, Fig. 26, 27, 28, 29, 30 und 31.

Bei allen mantelartigen Kleidungsstücken ist es üblich, die Achselnaht **höher**, bis in die Mitte der Achsel, oder des Halses zu verlegen. Die seitliche Halsmitte befindet sich, falls wir uns den Halsausschnitt im Halbkreise ausgeführt denken, circa 2 *cm* über die Rückentheilspitze nach vorne. Um aber complicirten Zeichnungen, welche den Lernenden nur verwirren, auszuweichen, erkläre ich die Sache folgend:

Man lege das Vordertheil und das Rückentheil des betreffenden Taillenschnittes, nach welchem man Mäntel etc. construiren will, an den Achselnähten zusammen; schneide von Vordertheile gleichmässig 2 *cm* ab, **und klebe dieses Stück** des Vordertheiles **zum Rückentheile**. Dieses Verfahren ist auf Fig. 26 deutlich dargestellt. Allen nun nachfolgenden Constructionen liegen die an der Achsel somit **veränderten** Theile zu Grunde; weshalb ich dies nicht mehr erwähnen werde.

Obwohl ein Radmantel auch anders construirt werden kann, wie ich später erklären werde, halte ich es doch für zweckmässig die geometrische Construction des Cirkelzuges, welcher sich aus dem zugrundegelegten Taillenmodelle ergibt, zu erklären, da diese Gattungen von Mänteln in verschiedenen leicht ausführbaren Variationen stets in der Mode bleiben, weil sie praktisch und zweckdienlich dient.

Fig. 27, oder auch alle drei Figuren zusammengenommen zeigen die Construction des Mantels **in halber Radweite**, die breiteste Form die überhaupt getragen wird, und welche uns

die Grundlagen zur beliebigen Verengung der Mäntel angibt. Die Construction des halben Rades ist folgend: Man ziehe von O aus einen Winkel, das heist eine senkrechte und eine wagrechte Linie. Zur Uebung genügt es, die Länge dieser Linien mit 70 cm zu bezeichnen.

Nun lege man das Rücken- und das Vordertheil-Modell **mit den Achselspitzen zusammenstossend** so in den Winkel, dass dieselben bei A und L genau 1 cm von den Linien abstehen, während das Rückentheil im Gürtel 3 cm , des Vordertheil aber 5 cm innerhalb der Linien liegt.

Nachdem man die beiden Theile in die angedeutete Lage gebracht hat, befestige man dieselben mit Heftnägeln und zeichne die Contouren des Halsloches mit einer Zugabe von 1 cm ab. Nun verbinde man die beiden Spitzen L und A , welche von den Modellen gleichmässig um 1 cm entfernt sich befinden mit einer Linie und bestimme deren Mittelpunkt ($\frac{1}{2}$).

An diesen Mittelpunkt befestige nun das Centimeterband oder einen starken Faden, welchem in beliebiger Länge eine Bleistift anzubinden ist und ziehe von einer Linie zur anderen, den auf Fig. 27 mit dargestellten Kreisbogen oder Zirkelzug, welcher die untere Kante des Mantels bedeutet. Da jedoch der Mantel über die Achselmitte herunter eine grössere Länge als sie der Zirkelzug construiren kann, benöthiget, so ist, wie an der unteren Contour dieser Figuren ersichtlich, dem Kreisbogen in der Mitte eine Verlängerung von 5 cm , welche in schönen Bogen in die Kreislinie verlaufen, zuzugeben.

Um die Längendimensionen eines Mantels genau festzustellen, kann man das Mass hiezu vom Punkte A , F und L senkrecht bis zum Boden nehmen und davon gleichmässig soviel abbrechen, als der Mantel kürzer werden soll.

Da jedoch die Mäntel gewöhnlich mehr oder weniger verengt getragen werden, so habe ich durch die Fig. 28 und 29 die Construction der verengten Radmäntel in zweifacher Contour mit je 60 cm und 70 cm untere Weite (zur Hälfte) dargestellt und zwar derart, dass in der Praxis jeder Theil für sich ohne Anwendung des Winkels und des Zirkelzuges construirt werden kann.

Diese Construction geschieht folgend:

Man ziehe wie Fig. 28 (Rückentheil) darstellt, die senkrechte Richtungslinie $O-B$, welche den Stoff im Bruche darstellt und lege das Rückentheilmmodell so an, wie früher. Die beiden Seitentheile sind aber zum Rückentheile auch anzulegen und zwar so, dass dieselben im Armloche zusammenstossen. Nun ziehe man über die Achsel, mit Abbruch $\frac{1}{2}$ cm an der Achselspitze, die Contour bis D und in gerader Linie nach unten, bis zu einer beliebigen Weite.

Hierauf stelle man von A bis B die rückwärtige Länge ein und ziehe von dort eine Winkellinie; die untere Contour führe nun im mässigen Bogen so aus, dass dieselbe an der Seite bei einer Weite von 60 cm um 8 cm, bei einer Weite von 70 cm, aber um 13 cm gekürzt wird, wie auf der Figur mit \longrightarrow angegeben ist.

Zum Vordertheile Fig. 29 ziehe wieder die senkrechte Richtungslinie und lege das Modell so an, wie früher erklärt wurde. Die Contour über die Achsel wird nun ebenso bis zur unteren Weite ausgeführt, worauf der Seitencontour des Vordertheiles, die Länge der Seitencontour des Rückentheiles abzumessen, und von der senkrechten Linie Punkt B aus, im Winkel, die untere Wagrechte an den bezeichneten Punkt zu führen ist, worauf die Contour von dort bis vorne, mit einer Verlängerung von 10 cm unter B auszuführen ist.

Die Construction einer grösseren oder geringeren unteren Weite ergibt sich nach dieser Darstellung von selbst.

Will man nun den Mantel mit der, über die Achselmitte bis herunter laufenden Seitennaht zusammensetzen, so kann man den Stoff am Rücken Linie $A-B$ im Bruche lassen; andernfalls lege man beide Theile an den Seitencontouren zusammen und nähe nur den entstehenden Achselausschnitt zusammen. Dieser Achselausschnitt kann aber nach Mode und Geschmack verändert werden. Es können die Theile auch an der Achsel beliebig auseinander gelegt werden, um eine hochstehende Achsel, siehe Fig. 31 zu construiren. Ebenso können auch zwei Ausschnitte, statt einem, angebracht werden und geben hiezu die Modenjournalle die nöthigen Anhaltspunkte. Am Vordertheile ist dem Mantel ein beliebiger Ueberschlag zuzugeben. Auch können

in denselben Löcher eingeschnitten werden; damit der Mantel zugeknöpft werden kann. Für den Ueberschlag genügen oben 3 *cm*, unten aber 6 *cm*.

Gewöhnlich werden in der Taillenhöhe kleine Täschchen angebracht, welche zu dem Zwecke dienen, den nicht zugeknöpften Mantel von innen übereinanderschlagen zu können.

Fig. 30 und 31 stellen die Constructionen sogenannter **Pelerinen** oder Umhänge (Krägen) dar. Obwohl auch diese nach den, für den Radmantel angegebenen Grundlagen construirt werden können, ist es möglich dieselben auf einfachere Art anzudeichnen.

Man nehme zu diesem Zwecke das Mass des **Schulterumfanges**, dargestellt auf Tafel II, Fig. 8 mit den Buchstaben *O—O*, und zwar über jenes Kleidungsstück ober welchem die Pelerine getragen wird, und lege wie auf Fig. 30 ersichtlich die Modelle des Rücken und Vordertheiles an den Achselspitzen zusammensstossend, über die Schulterpartie aber so weit auseinander, als das Mass verlangt, an.

Die Form, sowie die Breite und Länge solcher Pelerinen ist verschieden, weshalb nach den hier angegebenen Anhaltspunkten, die untere Contour leicht mit freier Hand gezogen wird.

Fig. 31 stellt die Aufstellung einer **Pelerine mit hochstehender Achsel** vor. Die Aufstellung ist mit der vorhergehenden Figur im Uebrigen ganz gleich, nur lege man die Grundmodelle auch an den Achselspitzen um 5 *cm* oder auch mehr auseinander. Die, sich nach der Zusammensetzung auf der Achsel ergebende Kugel, wird nun, in dem beiderseits construirten Einschnitte angehalten.

Ich erwähne noch, dass das Mass des Schulterumfanges namentlich bei corpulenten Damen auch bei Construction der **verengten Radmäntel** nützlich ist, um, den auf Fig. 28 und 29 dargestellten Seitencontouren von der Achselmitte über die Punkte *D* hinaus, um soviel **mehr Bogen** geben zu können, als es nach diesem Masse erforderlich ist.

XIV. Capitel.

Construction des halbanschliessenden Mantels mit hochstehender Achsel.

Dargestellt auf Tafel VI, Fig. 32, 33, 34 und 35.

Auch für diese Construction ist die Achselnaht des Taillenschnittes so zu verlegen, wie im vorigen Capitel erklärt wurde.

Nachdem dies bewerkstelliget, beginne man mit dem Rückentheile siehe Fig. 32. Die senkrechte Richtungslinie *O* und die Anlage des Modells ist aus der Zeichnung genau ersichtlich. Die Seitennaht des Rückentheiles läuft im mässigen Bogen von der Achselspitze aus bis *C*, wo eine Verbreiterung von 1 *cm* (oder je nach Geschmack) stattfindet. Die Richtungslinie für die Verlängerung der Seitennaht wird von der Halsspitze *M* aus, über *C*, nach unten gezogen. Von *A* bis *B* ist nun die Länge des Mantels nach Mass einzustellen und eine Wagrechte zu ziehen. Die untere Contour ist bei *D* um 1 *cm* ober dieser Linie auszuführen.

Für die Falten soll auf beiden Seiten der Verlängerung ein beliebiger Einschlag gelassen werden.

Fig. 33 stellt die Construction des Vordertheiles vor. Man ziehe die senkrechte Richtungslinie *O* und lege das Taillenschnittmodell mit der Brustlinie rechtwinkelig derart an, dass es bei *G* 1 *cm* von der Senkrechten absteht, worauf die vordere Contour, mit Zugabe 1 *cm* bei *L* und im Halsloche, abgezeichnet wird. Ebenso rechtwinkelig, lege man die beiden Seitentheile an, während das Rückentheilmmodell im Halsloche an das Seitentheil anzuschliessen ist.

Nachdem man die Theile in dieser Lage befestiget hat, ziehe man von der Mitte der Achselpartie des Vordertheiles aus, den Bogen für die Achselkugel über die Achselspitze des Rückentheiles, lege dann ein Lineal an und ziehe von *O* über *C* nach *D* die Richtungslinie oder Contour der Seitennaht. Von *C* bis *D* ist die gleiche Länge des Rückentheiles *C—D* abzumessen, und von diesem Punkte aus die Wagrechte bis *B*, im Winkel mit der Senkrechten, zu ziehen. Unter *B* ist dem Vordertheile eine

Verlängerung von 8 *cm* zu geben, und darauf die untere Contour im mässigen Bogen bis *D* mit freier Hand auszuführen. Auch diesem Mantel ist vorne ein beliebiger Ueberschlag, wie beim Radmantel bereits erklärt wurde, zuzugeben. Auch kann man den Ueberschlag für sich construiren, wie dies Fig. 34 darstellt und denselben unter die Brustkante des Vordertheiles annähen. In der Höhe der Taille lasse man eine Oeffnung in der Länge von 20 *cm*, welche beim zugeknöpften Mantel zum Durchstecken der Arme dient. Der Ueberschlag hat oben eine Breite von 3 *cm*, in der Mitte 6 *cm*, unten 12 *cm*. Die Theile werden mit den Punkten *C* zusammengesetzt und die Kugelrundung über der Achsel angehalten.

Fig. 35 stellt die Construction eines breiten umliegenden Kragens vor. Von dem Winkel *O* aus wird 8 *cm* tief, Punkt *A* bezeichnet und von dort bis *B* die Kragenlänge eingestellt. Dieser Kragen soll, an den mit Strichen bezeichneten Stellen, soviel ausgezogen werden, dass die innere Contour im Bruche umfällt, weshalb der Stoff an jener Stelle möglichst schräge zu schneiden ist.

XV. Capitel.

Die Construction der Capuce.

Dargestellt auf Tafel VI, Fig. 36.

Zur Aufstellung der Capuce lege man Rücken- und Vordertheil an der Achselnaht zusammen und zeichne, wie Fig. 36 darstellt, die Capuce, am Halse mit der Contour der Modelle gleichlaufend, in beliebiger Form und Länge.

XVI. Capitel.

Die Construction des glatten Rockes.

Dargestellt auf Tafel VI, Fig. 37, 38 und 39.

Dieser Rock bestehet aus 3 Blättern. Das Vorderblatt Fig. 37, sowie das Hinterblatt Fig. 39 werden im Bruche ge-

schnitten. Der Rock kann mit nur 1 Seitenblatte, wie Fig. 38 anzeigt oder aber auch mit 2 Seitenblättern construiert werden. Es hängt dies von der Breite des Stoffes ab.

Die Länge zum Rocke wird vom Taillengürtel aus, vorne und rückwärts gemessen. Am Vorderblatte wird die Länge vom Punkte *A* nach *C* (hier 97 *cm*) am Hinterblatte vom Punkte *B* nach *D* (hier 100 *cm*) eingestellt. Die Verlängerung vom Punkte *B* nach *E* am Hinterblatte dient für die Tournüre, und ist nur in diesem Falle zu construiern.

Punkt *A* des Vorderblattes liegt 2 *cm* unter der Wagrechten *O—B*. Die Breite der Blätter sind mit *cm* angegeben und gelten für eine halbe Taillenweite von 30 *cm*. An dem Vorder und Seitenblatte kann eine Weite von 5 *cm* eingenäht werden, während das Hinterblatt derart in Falten zu legen oder zu ziehen ist, dass es die, noch mangelnde halbe Taillenweite ersetzt.

Das Falten und Draperiren der Röcke muss aber der **praktischen Unterweisung** überlassen bleiben, weshalb eine weitere Erklärung darüber überflüssig wäre.

XVII. Capitel.

Die Construction des Damenbeinkleides.

Dargestellt auf Tafel VI, Fig. 40.

Die Aufstellung eines Beinkleides, nach meiner einfachen Methode ist sehr leicht und kann direkt auf dem Stoffe ausgeführt werden.

Man ziehe vom Stoffbruche aus im Winkel, die Wagrechte *A—B* und stelle darin eine Länge von 35 *cm* ein. Sodann bestimme mit 30 *cm* vom Punkte *A* herunter die Leibhöhe, und mit 75 *cm* die Länge des Beinkleides, und ziehe von beiden Punkten Wagrechte. Die untere Breite kann mit 30 *cm* eingestellt werden. Sodann verbinde die Gürtelbreite Punkt *B* mit der unteren Weite durch eine Linie. Diese Linie ist überdies von Punkte *B* nach aufwärts zum Punkte *D* (Spitze der Hinterhose) um 10 *cm* zu verlängern. Ebenso wird vom Schrittwinkel (\times) aus

10 *cm* für die Schrittspitze eingestellt, Punkt *C*. Die Schrittcontour der Vorderhose ist vom Punkte *C* bis *B* in mässiger Schweifung, jene der Hinterhose aber mit einer geraden Linie von *C* bis *D*, und von *D* bis *A* gezeichnet. Das Beinkleid wird nun, sowohl oben als unten, in Falten gelegt oder gezogen. Zu beachten ist aber jedenfalls, dass an die Hüften, siehe Punkt *A* eine grössere, mindestens 5 *cm* betragende Falte gelegt wird, worauf ein 3—4 *cm* breiter Bund nach der erforderlichen Taillenweite geschnitten und angenäht wird.

Die Ziffernansätze zu diesem Beinkleide, genügen für alle mittleren Massverhältnisse. Die Länge des Beinkleides ist selbstverständlich nach Wunsch einzustellen. Wen man das Beinkleid enger oder breiter schneiden will, so genügt die einzige Veränderung in der Einstellung der Länge *A—B*. Alles übrige ist stets nach dieser Vorlage zu construiren.

XVIII. Capitel.

Ueber die Masstabelle.

(Siehe Seite 44.)

Um den Selbstlernenden die Möglichkeit zu bieten, das Zeichnen des Taillenschnittes unter Zugrundelegung verschiedener Hauptmasse zu üben, habe ich meinem Werke eine **Masstabelle** angefügt.

Dieselbe habe ich zu meiner Methode, nach den Grundsätzen der Proportion des menschlichen Körpers zusammengestellt, weshalb sie zu gleicher Zeit auch dazu dient, um den Lernenden über den Zusammenhang der einzelnen Masse bei normal gebauten Büsten aufzuklären. Ebenso können nach diesen Massen, Modelle für das Zuschneiden von Kleidungsstücken für den Vorrath angefertigt werden.

Diesbezüglich kann als Grundsatz gelten, dass die **Hälfte** der angenommenen Rückenlänge als **Seitenlänge** construirt wird. Bei corpulenten Personen vermindert sich indess die Seitenlänge gegen obiges Verhältnis.

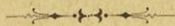
Die **Büstenlänge** resultirt, falls man kein diesbezügliches Mass besitzt, aus der Oberweite und soll der Schnitt an der Achselpartie derart berichtigt werden, dass die Länge vom Punkte *G* bis zum Punkte *F* in gerader Richtung gemessen $\frac{1}{4}$ der **ganzen Oberweite oder 1 * beträgt**.

Die Taillenweite kann selbstverständlich nach Belieben angenommen werden, da dieses Mass unabhängig von anderen Körperproportionen ist. Durch Reducirung der „Theilungs Einheit“ bis auf $\frac{1}{4}$ der Oberweite beabsichtigte ich, wie dies auch in meinem Werke „**Die Zuschneidekunst für die Herrenbekleidung**“ durchgeführt ist, die Berechnung der Stellpunkte zu erleichtern. Dadurch ist es bei meiner Methode möglich mit den geringsten Hilfsmitteln, ja selbst in Ermanglung eines Centimeterbandes, Mass zu nehmen und zuzuschneiden.

Namentlich ist es aber, unter Beobachtung der gegebenen Regeln auch möglich, jeden normalen Taillenschnitt bloß auf Grundlage **von 3 Massen**, Oberweite, Taillenweite und Rückenlänge zu construiren.

Durch Umbügen eines, 1 * langen Papierstreifens in 3 und 4 Theile, kann man ohne Berechnung dass genaue Drittel und Viertel der jeweiligen „Einheit“ bei den Punkte *F* und *M* einstellen. Auf der Masstabelle befinden sich übrigens die Theile (Brüche) der Einheiten in zwei besonderen Rubriken angeführt und können solche beim Aufstellen der Schnitte benützt werden. Da bei meiner Methode, mit Ausnahme dieser beiden Stellpunkte alle Uebrigen **nach genommenen Massen** eingestellt werden, entfällt die Nothwendigkeit der Darstellung abnormaler Schnitte.

Ich habe den grössten Werth auf die kurze und populäre Darstellung gelegt, weil nach meiner Ansicht **das Verständniss der theoretischen Grundsätze der beste und genügendste Wegweiser für die Praxis ist**.



Mit Vorstehendem glaube ich den Selbstlernenden soviel Anhaltspunkte gegeben zu haben, als dies in einer schriftlichen Abhandlung möglich ist. Schule und Praxis kann aber ein Buch nie vollkommen ersetzen, sowie auch keine Methode alle Ansprüche befriedigen.

Zu bemerken wäre noch, dass der Taillenschnitt stets auf's Papier aufzuzeichnen ist, worauf derselbe als Modell genau nach den gezeichneten Contouren ausgeschnitten und mit dem Namen der Kunde versehen wird. Zu allen Schnitten müssen, wie dies bei allen Methoden üblich, **alle Nähte und Ueberschläge zugegeben werden.**

Eine weitere Ergänzung meines Werkes, bezüglich der Ausführung und Bearbeitung, halte ich in einem Buche für zwecklos. Die manuellen Kunstgriffe des Handwerkes zu lehren, kann nicht Aufgabe eines Buches sein; dazu gehört praktische Unterweisung ohne deren überhaupt, ein volles Verständnis des Zuschnittes selbst, nur bei besonderer Begabung vorausgesetzt werden kann.

Ohne manueller Kunstfertigkeit kann der correcteste Schnitt beim Zusammensetzen der Theile verdorben werden.

Es besteht daher ein inniger Zusammenhang zwischen Zuschnitt und Arbeit. **Wenn ein harmonisches Ganze geliefert werden soll, müssen Zuschnitt und Arbeit sich gegenseitig ersetzen und ergänzen.**

Und somit übergebe ich meine Arbeit der Oeffentlichkeit. Zur Freude wird es mir gereichen, wen mir die verehrten Leserinnen, über die mit meiner Methode in der Praxis erreichten Resultate, günstig werden berichten können.



Inhalts-Verzeichnis.

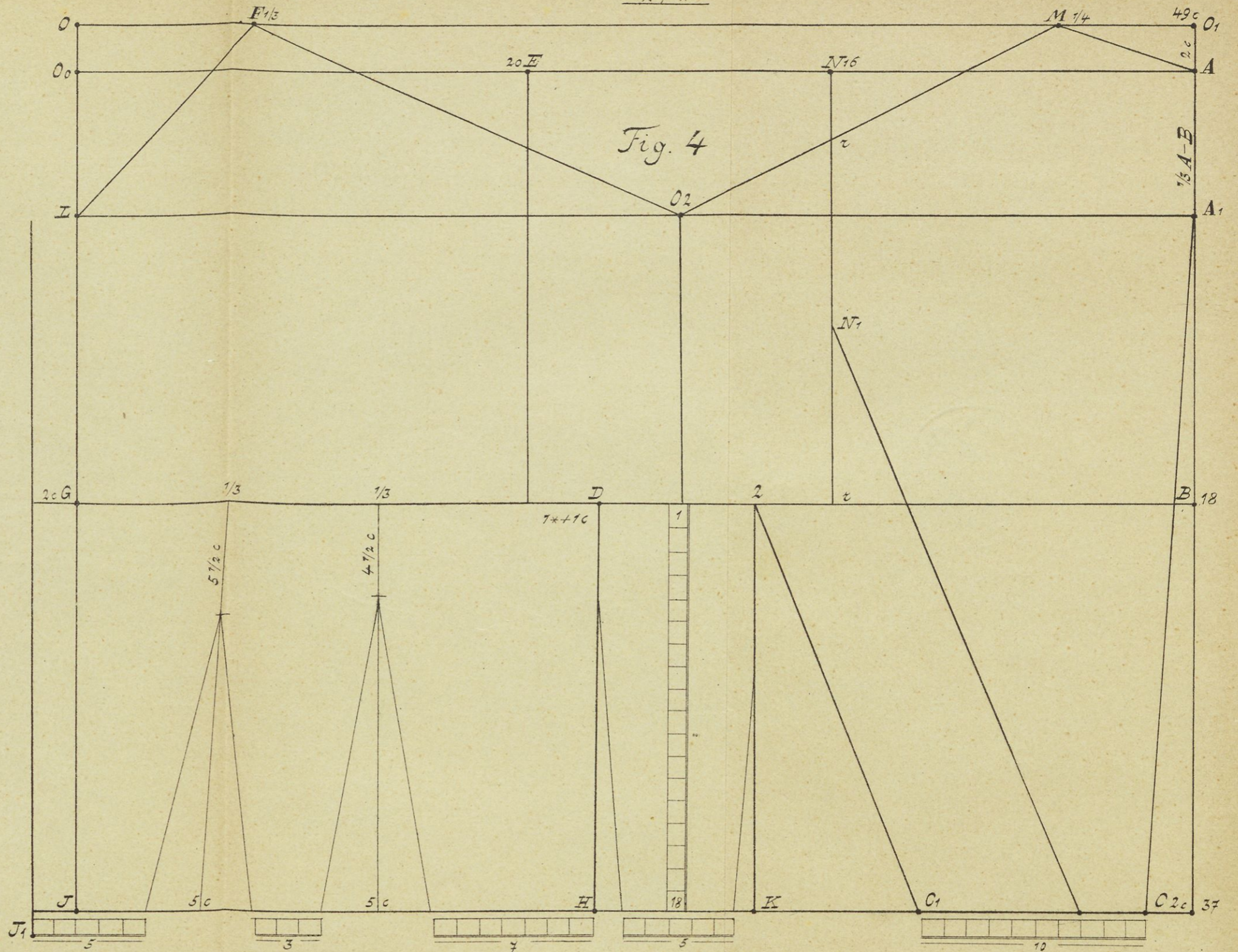
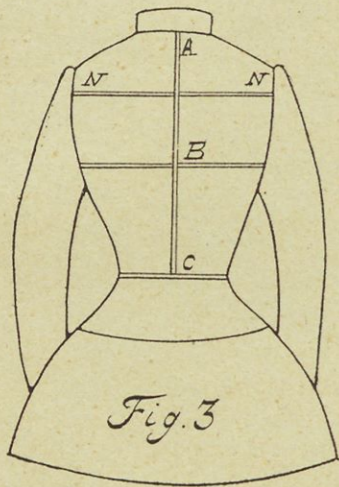
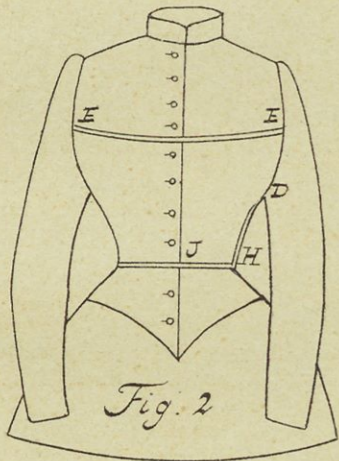
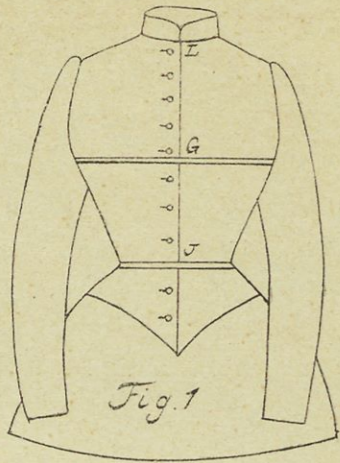
	Seite
Vorrede zur deutschen Ausgabe	3
I. Ueber die Corporimetrie (Körpermessung) u. Anatomie (Bauart) des Körpers	5
II. Ueber die theoretischen Grundlagen und die praktische Anwen- dung meiner Zuschnitt-Methode	8
III. Ueber die Hauptmasse	10
IV. Erklärung der Zeichen	12
V. Die Construction des Grundrisses zum Taillenschnitte	12
VI. Das Zeichnen der Contouren zum Taillenschnitte	17
VII. Ueber die Ergänzungsmasse	20
VIII. Ueber die Anwendung der Ergänzungsmasse und Verlegung der Nähte und der Contouren	21
IX. Die Construction der verlängerten Tailen	25
X. Die Construction der Aermel	27
XI. Die Construction der Jaquets und Paletots	29
XII. Die Construction der Reverse, Ueberschläge, Façons u. Krägen	32
XIII. Die Construction des Radmantels und der Pelerinen	33
XIV. Die Construction des halbanschliessenden Mantels mit hoch- stehender Achsel	37
XV. Die Construction der Capuce	38
XVI. Die Construction des glatten Rockes	38
XVII. Die Construction des Damenbeinkleides	39
XVIII. Ueber die Masstabelle	40
Masstabelle für die Construction normaler Taillenschnitte nach der Proportional-Theorie	44



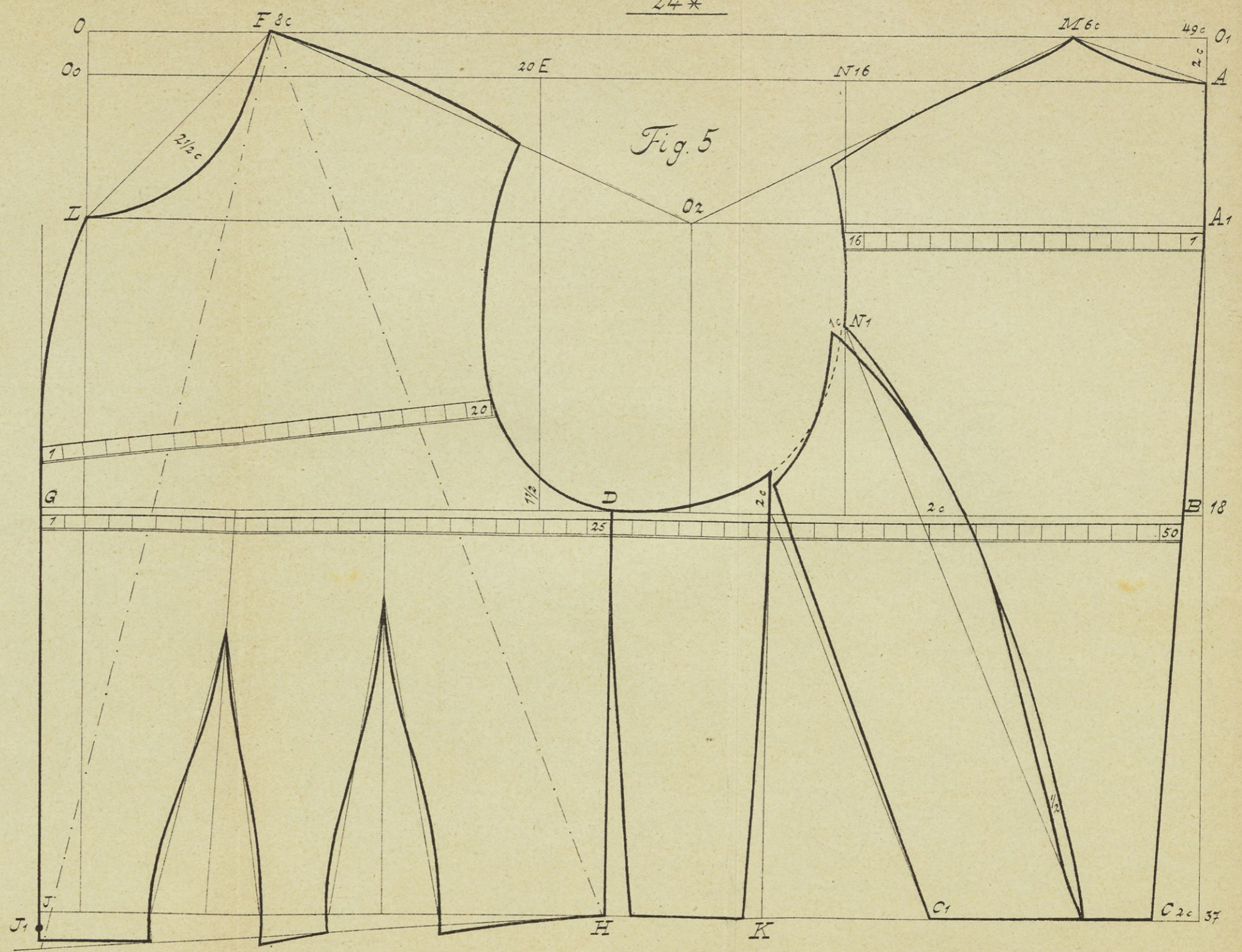
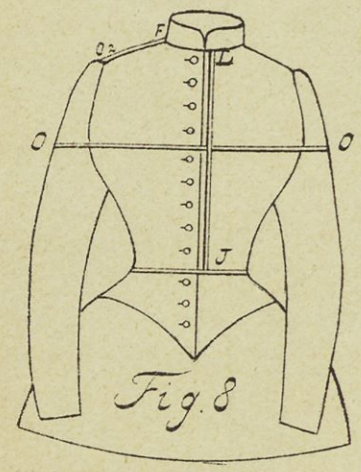
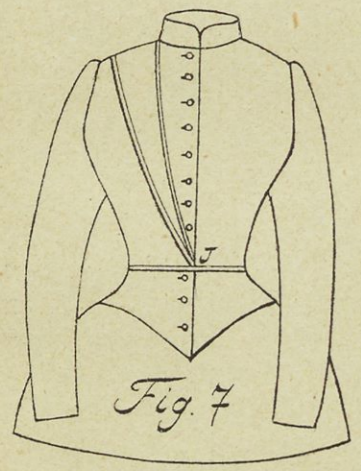
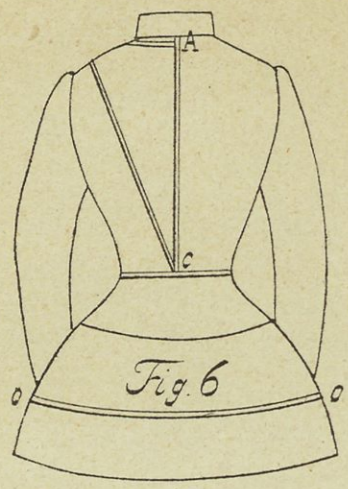
Mass-Tabelle

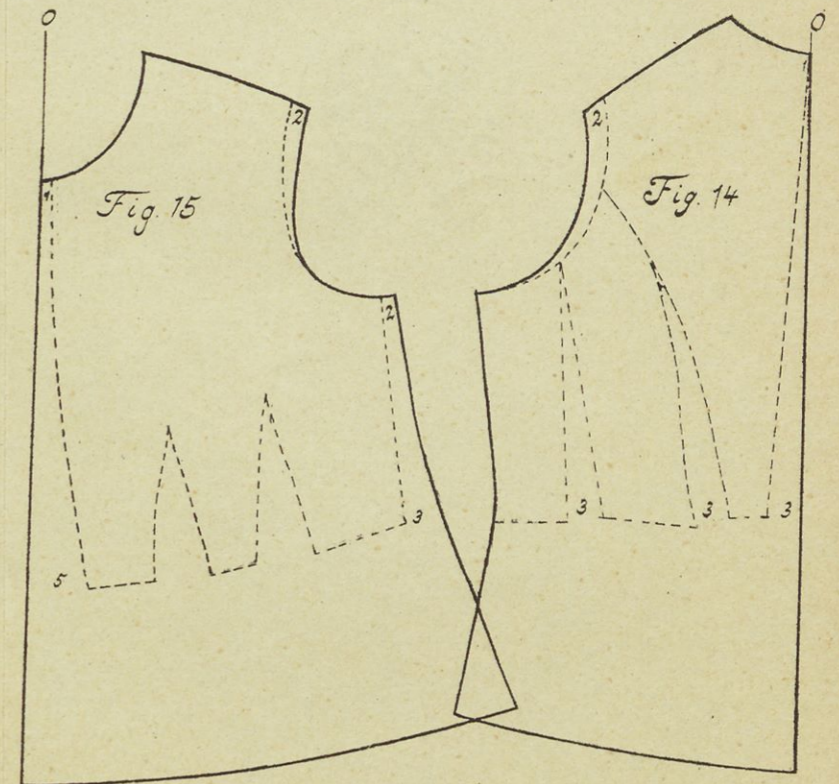
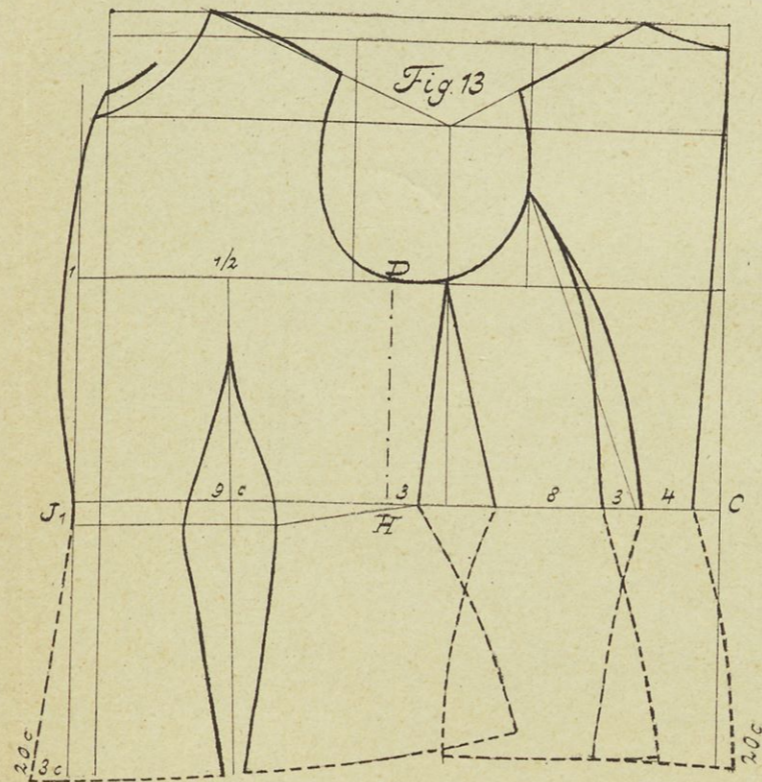
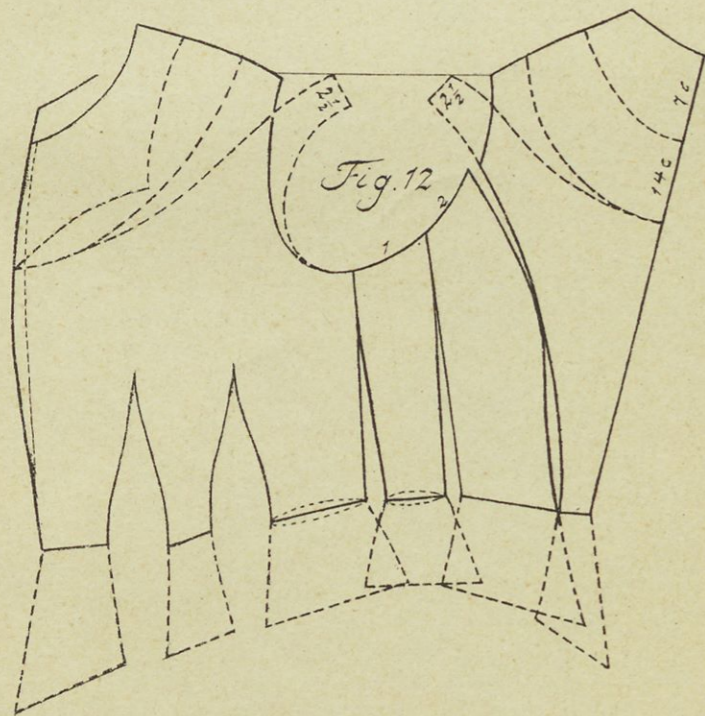
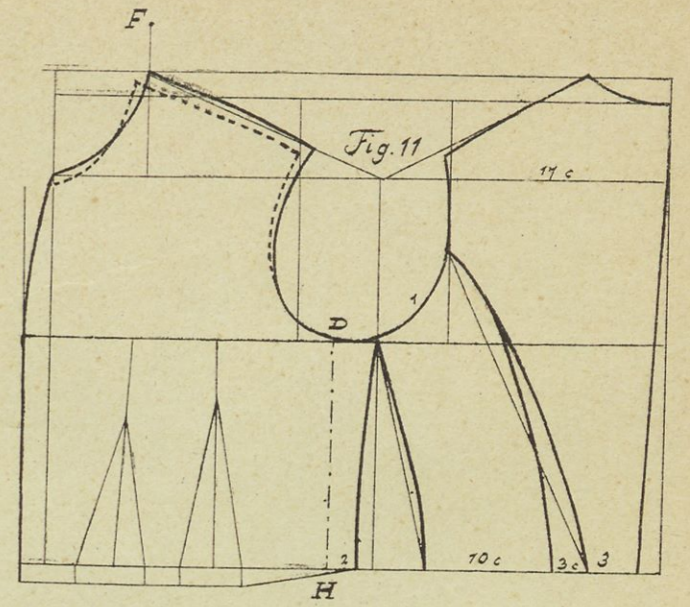
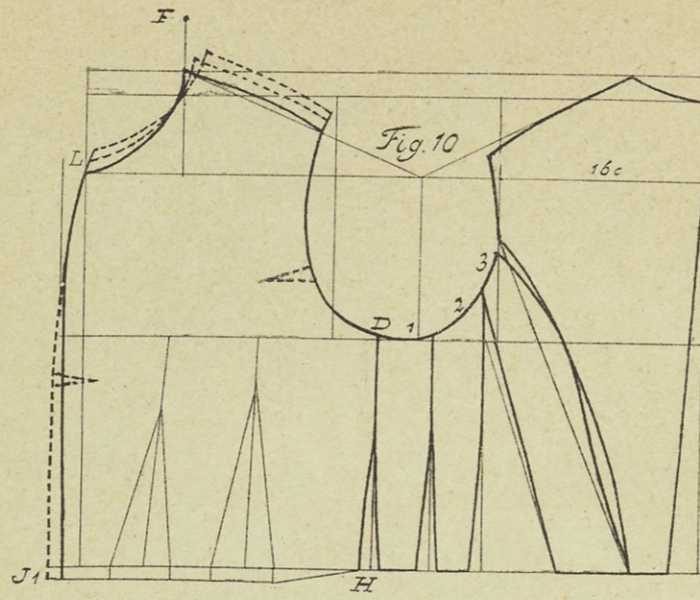
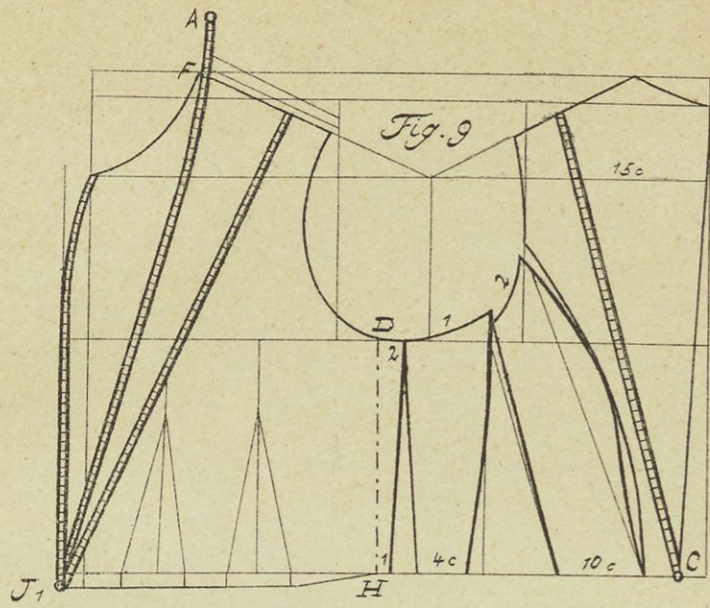
für die Construction normaler Taillenschnitte nach der Proportional-Theorie.

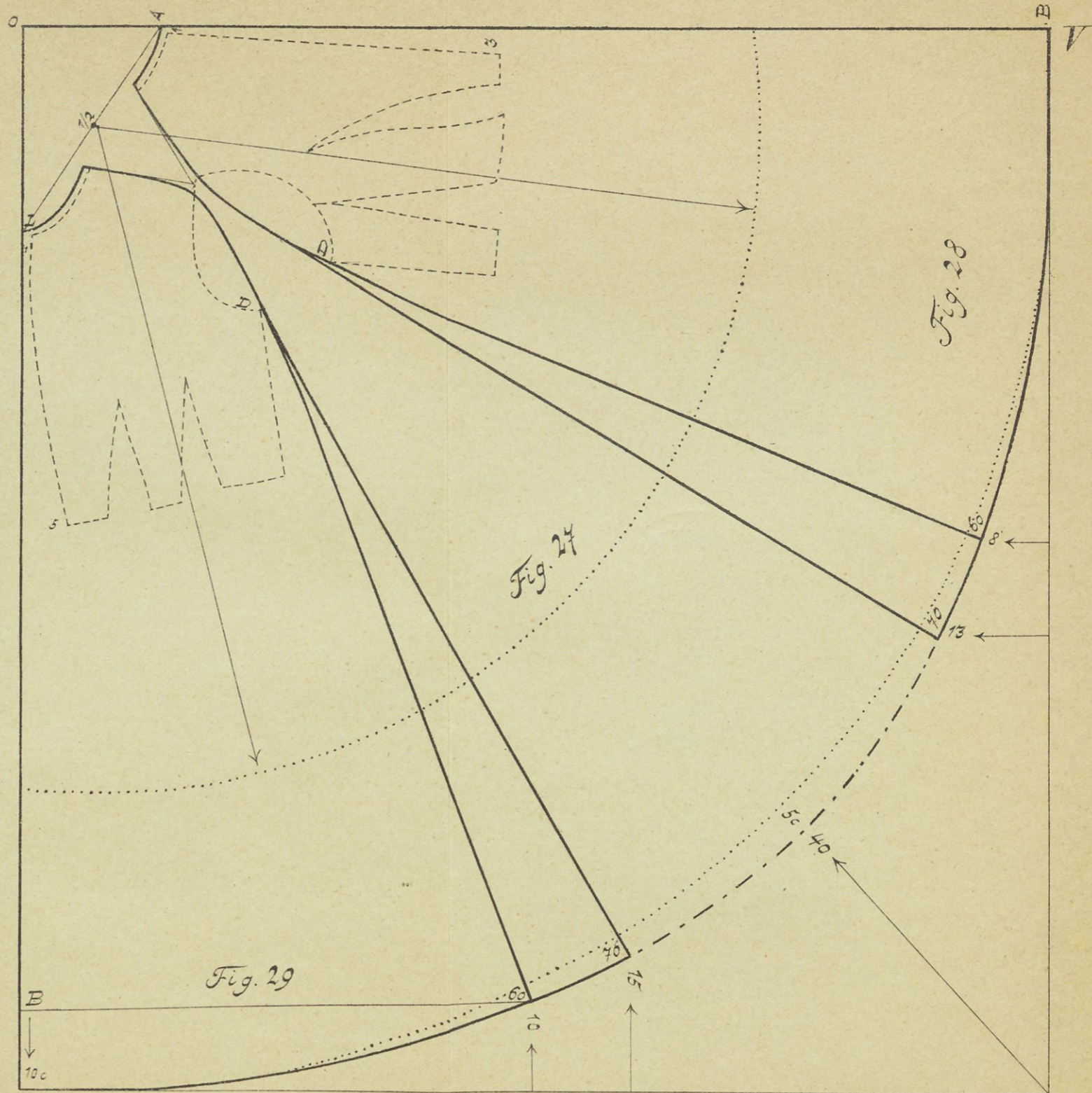
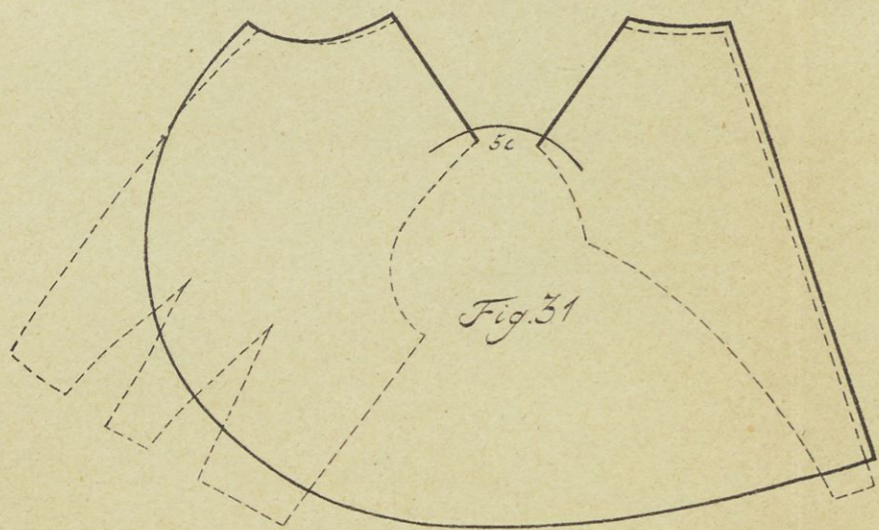
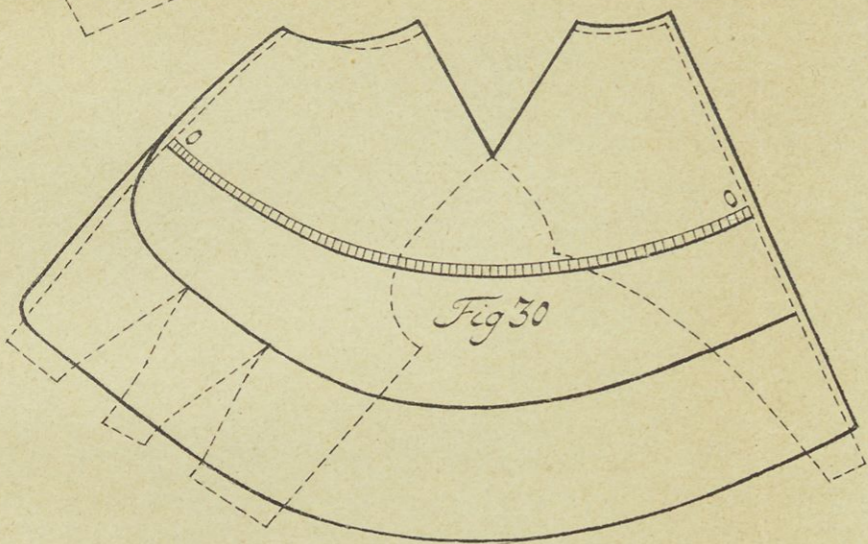
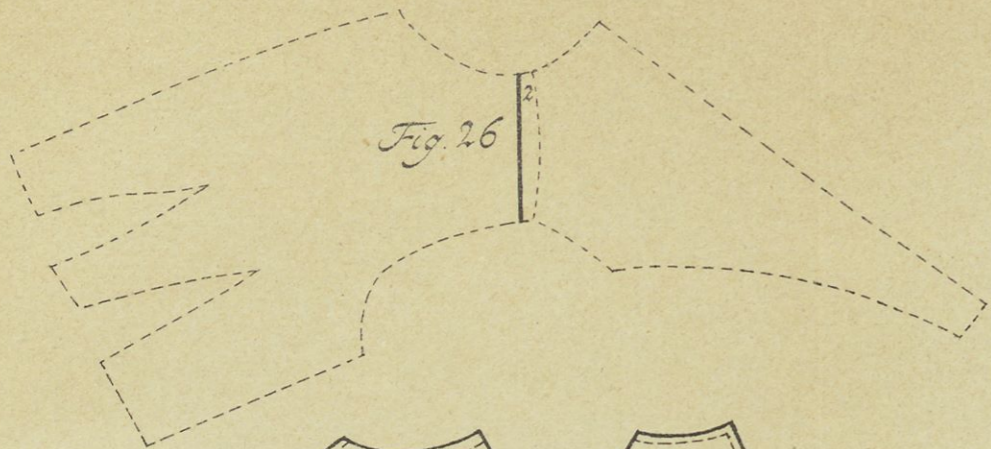
Hauptmasse						Theilungs- Einheit (1 *)	Bruchtheile der Einheit	
$\frac{1}{2}$ Ober- weite	$\frac{1}{2}$ Taillen- weite	$\frac{1}{2}$ Brust- breite	Seiten- länge	Rü- cken- länge	Rü- cken- breite		$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$
30	26	12	12	24	10·5	15	5	3·8
32	27	13	13	26	11	16	5·3	4
34	27	14	14	28	12	17	5·6	4·2
36	28	14·5	14·5	29	12·5	18	6	4·5
38	28	15	15	30	13	19	6·3	4·8
40	29	16	16	32	14	20	6·6	5
42	30	17	17	34	14·5	21	7	5·2
44	30	18	17·5	35	15	22	7·3	5·5
46	30	19	18	36	15·5	23	7·6	5·8
48	30	20	18	37	16	24	8	6
50	34	21	19	38	17	25	8·3	6·2
52	36	21·5	19	39	17·5	26	8·6	6·5
54	40	22	18·5	39	18	27	9	6·8
56	42	23	18·5	39	18·5	28	9·3	7
58	44	24	18·5	39	19	29	9·6	7·2
60	46	25	18	39	19	30	10	7·5

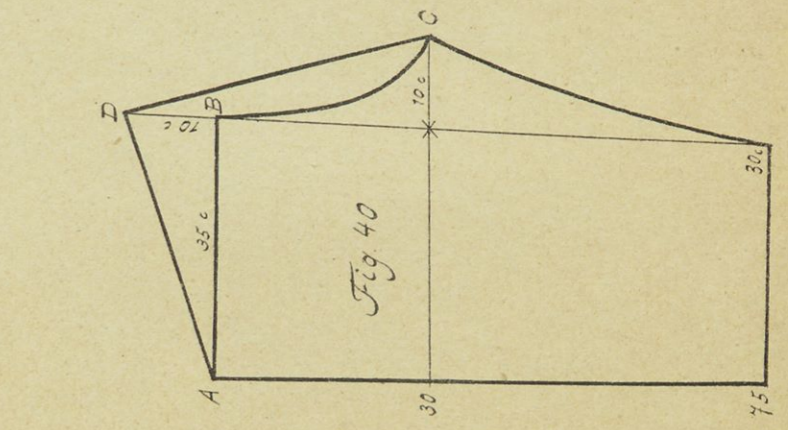
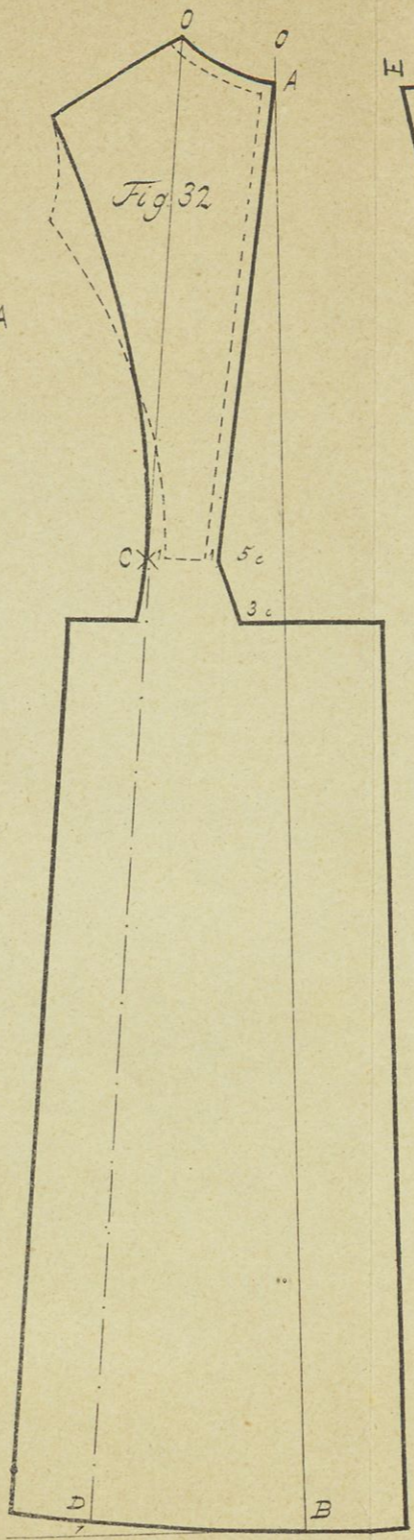
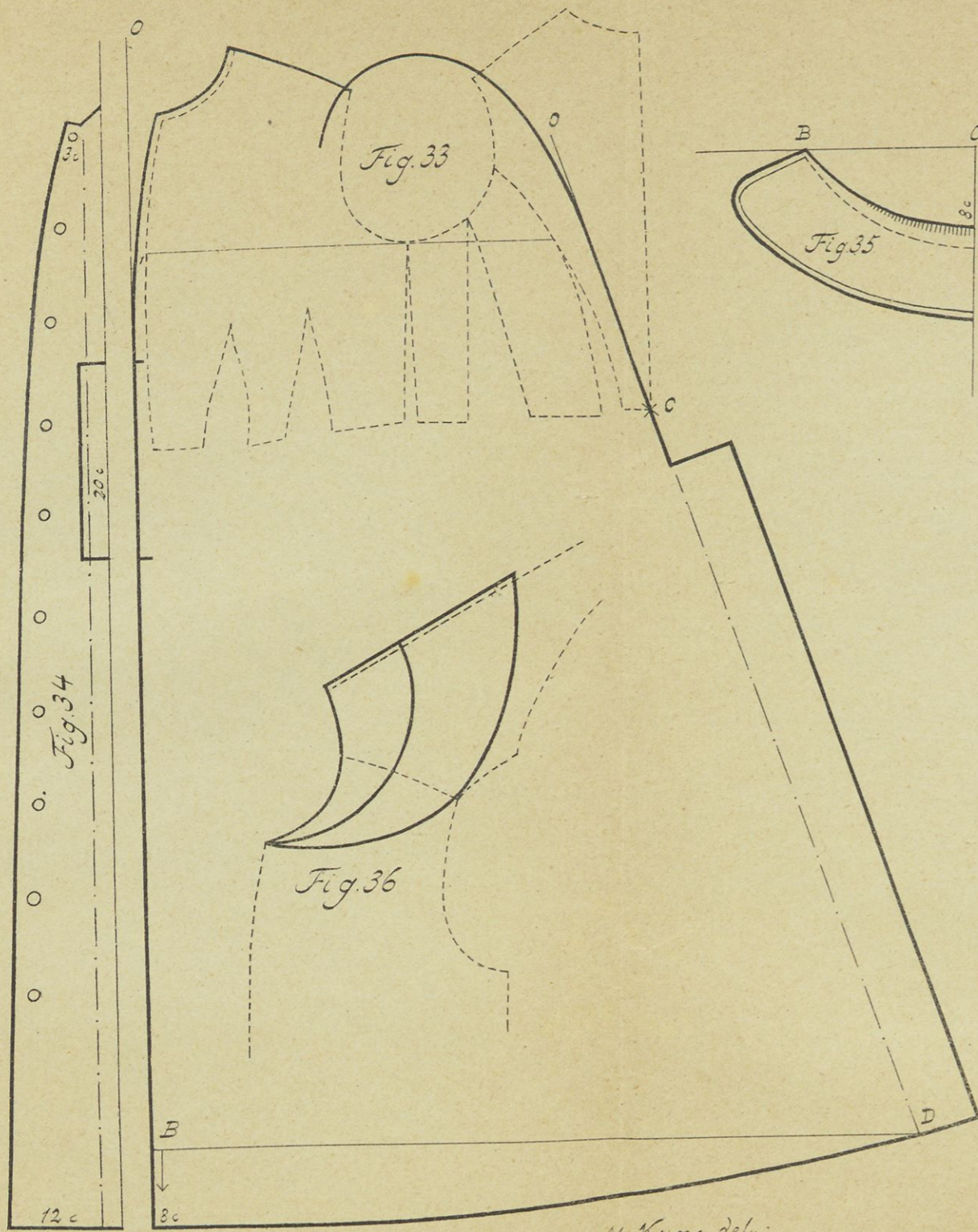


I









M. Kunc del.

Klein & Kovač lit.

V. Novak grav.

finde, aber den Uebergang von der Theorie zur Praxis bedeutend vervollkommen sehe, und dies namentlich in der natürlichen Einfachheit bezüglich der Technik des Massnehmens und der Construction beim Zuschnitt. Ihr Werk ist der bescheidensten Fassungskraft zuträglich, genügt aber auch der höheren Intelligenz und ist erst dann in rechten Händen, weil dieselbe durch eigenes Zuthun auf der einfachen wissenschaftlichen Grundlage alles Vorkommende construieren kann.

Ganz besonders freut es mich, dass Ihr Werk in so engem Contacte mit der Schule ist, und ich hege die feste Ueberzeugung, dass damit ein neuer Grundstein für die Schneiderei nach einer einfachen, sicheren Methode für Schule und Werkstatt geschaffen wird . . .

Je eingehender ich ihr Werk prüfe, desto mehr sehe ich dessen Wert hervortreten, namentlich in der populären Erklärung, welche jedem Laien verständlich ist. Sehr vortheilhaft ist die Angabe der Einheit, wodurch die „Schablone“, Reductionstabelle ganz überflüssig erscheint. Ein grosser Vortheil besteht darin, dass der Fachgenosse, welcher bisher die Reductionsmasstäbe sorgfältig aufbewahren musste und bei Verlust derselben oft in Verlegenheit kam, nach Ihrer Methode dies nicht mehr zu befürchten braucht.

Jedermann kann sich Ihrer Methode mit voller Beruhigung bedienen, ebensogut, als ob er sich diese Kenntnisse auf einer Akademie geholt hätte.“

Von Herrn *Wendelin Mottl* (Firma M. Mottl Söhne, k. u. k. Hoflieferanten in Prag):

„Den Empfang Ihres Buches dankend bestätigend, kann ich Ihnen sagen, dass ich beim ersten Anblicke Ihrer Zeichnungen eine gewisse Aehnlichkeit mit den Zeichnungen Richters erkannte und erst aus dem Texte Ihre gute Absicht herausgelesen habe, die Ausgabe Richters durch Verbesserung Ihrerseits brauchbarer für den Lernbegierigen zu machen. Dies ist Ihnen vollkommen gelungen.

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem gemeinnützigen Unternehmen und möchte zugleich wünschen, dass Ihr Vorhaben, dieses Buch auch in slovenischer Sprache herauszugeben, sich bald verwirkliche.“

Von Herrn *August Strobel* (Directorium der europäischen Modenakademie in Dresden):

„Wir sagen Ihnen hiemit unseren verbindlichsten Dank für die freundliche Einsendung Ihres Werkchens und haben dasselbe mit Interesse durchgesehen. Es wäre uns sehr schätzenswert, wenn wir dasselbe unserer Bibliothek einverleiben könnten und ersuchen Sie höflichst um freundliche Mittheilung hierüber.“

Vom Herrn *Alois Grbee*, Schneidermeister in Nabresina:

Ich fühle mich dankbarst verpflichtet, Ihnen über die guten Erfolge Ihrer Methode zu berichten. Trotz der grössten Mühe habe ich aus den Modejournalen nie so passende Schnitte herstellen können, als nach Ihrer Anleitung. Empfangen Sie für Ihre Mühe meinen besten Dank u. s. w.

Vom Herrn *Josef Canker*, Schneidermeister in Oberlaibach:

. . . Ich hatte schon viele Zuschneidemethoden in Händen; eine so einfache und leichtverständliche, als Ihre Methode, ist mir aber bisher noch nicht vorgekommen. Mit allen Modellen, welche ich nach Ihrer Methode construirte, war ich vollkommen zufrieden. Ihr Werk verdient die vollste Anerkennung von Seite der Fachwelt.

Im Commissions-Verlage von Ig. v. Kleinmayer & Fed.
Bamberg Buchhandlung in Laibach erschien:

„Die Zuschneidekunst“

populäre Darstellung einer proportionalen Theorie für den Zuschnitt der Herrenkleider.

Zum Selbstunterrichte verfasst und herausgegeben von **M. Kunc**, Schneidermeister in Laibach und Verfasser der „Toilette“.

Mit 10 grossen Tafeln, 50 Original-Figuren und 1 Mass-tabelle.

Preis brochirt fl. 3-60, gebd. fl. 4-20.

